Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 28 / 8. Jahrgang — Lodz, Mittwoch, den 29. Januar 1930 — Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Beendigung der Budgetberatungen in der Kommission

Der Verfügungsfonds des Außenministers auch in dritter Lesung gekürzt. — Zaleski hält seine Vertrauensfrage aufrecht.

§ Warschau, 28. Januar.

Die Budgetkommission beendete heute die Beratungen über den Budgetvoranschlag in dritter Lesung. Sofort nach Eröffnung der Sitzung wurde zur Abstimmung über den **Etat des Außenministeriums** geschritten. Der Antrag der Regierung, die in der zweiten Lesung beim Dispositionsfonds gestrichenen zwei Millionen Zloty ins Budget wieder aufzunehmen, wurde abgelehnt und somit auch durch die dritte Lesung der Dispositionsfonds gekürzt.

Auch im **Budget des Kriegsministeriums** wurde der Verfügungsfonds um zwei Millionen gekürzt, obgleich die Regierungsvertreter nachzuweisen versuchten, daß diese Summe für den Kampf mit dem Spionagewesen benutzt werden soll und deshalb für den Staat wichtig sei.

Hierauf wurde das **Budget des Kultusministeriums** mit einer kleinen Aenderung angenommen.

Sofort nach Bekanntwerden des Ausgangs der dritten Lesung des Budgets des Außenministers begab sich dieser um 1 Uhr nachmitags zu Marschall Pilsudski in das Belvedere, wo er zu einer längeren Konferenz empfangen wurde. Nach der Konferenz wurde Pressevertretern mitgeteilt, daß **Minister Zaleski seine vor einigen Tagen im Budgetausschuß gestellte Vertrauensfrage aufrecht erhalte und falls der Sejm den Beschluß seines Ausschusses über Streichung der zwei Millionen Zloty beim Verfügungsfonds bestätigt, er fest entschlossen sei, dem Staatspräsidenten sein Rücktrittsgesuch zu überreichen.**

In den Abendstunden stimmte der Budgetausschuß in dritter Lesung über die Etats aller anderen Ministerien ab, so daß bis spät abends das Gesetz in dritter Lesung im Ausschuß erledigt war.

Heute schreitet der Ausschuß zum sogenannten Finanzgesetz, das das Budget enthält. Das Finanzgesetz bildet die rechtlichen Unterlagen zu den staatlichen Ausgaben und der Eintreibung der Einkünfte. Bei Abstimmung des Finanzgesetzes werden auch die genauen Endzahlen des Budgets bekannt gegeben. Bis jetzt ist nur bekannt, daß das Budget vom Ausschuß nicht nur verkleinert, sondern auch um etwa 120 Millionen vergrößert wurde.

Lehrreiche Vergleiche

In der heutigen Zeit, da als Folge des Weltkrieges die Karte Europas eine so weitgehende Veränderung erfahren hat und die Völkerschaften durcheinandergewürfelt worden sind, mußte naturgemäß auch die Innen- und Außenpolitik der Staaten dieses unseres Weltteils auf eine ganz andere Grundlage gestellt werden. Es gilt, die durch die Feindseligkeiten abgebrochenen Brücken von Volk zu Volk wieder aufzubauen, d. h. eine Politik der Versöhnung und Zusammenarbeit einzuleiten, um die furchtbaren moralischen und wirtschaftlichen Schäden wieder einigermaßen gutzumachen und, so weit es möglich ist, auch Sicherungen gegen eine Wiederholung solcher Katastrophen zu schaffen.

Die Staatsmänner mancher Länder haben dies begriffen und ihre Politik auf dieses Ziel moralischer und wirtschaftlicher Annäherung der Völkerschaften innerhalb und außerhalb ihres Staates eingestellt. Leider war dies aber bisher bei fast allen jenen Staaten nicht der Fall, die am meisten auf dieses Zusammengehen angewiesen sind und für die die Verfolgung einer solchen politischen Linie geradezu eine Lebensfrage ist. Wir sprechen hier natürlich von den als Folge des Krieges neu entstandenen oder territorial veränderten Staatengebilden, die Angehörige verschiedener Nationalitäten in größerer Masse zu ihren Staatsbürgern zählen, also Nationalitätenstaaten sind. Der größte Fehler — darauf muß immer aufs neue hingewiesen werden — ist hier die Sucht des Mehrheitsvolkes, die nationalen Minderheiten im eigenen Lande zu bevormunden, ja sie zu unterdrücken und zu entrechten. Die ganze Widersinnigkeit dieses Tuns kommt vor allem darin zum Ausdruck, daß man die staatsbürgerliche Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten im eigenen Lande in weitestgehender Weise einzuschränken sucht und dafür auch irgend eine fadenscheinige Rechtfertigung findet, während man die Sturmglocke läutet, wenn es sich ein anderer Staat erlaubt, mit seinen völkischen Minderheiten in gleicher Weise zu verfahren und wenn diese Minderheit obendrein noch zur Nationalität des sich darüber empörenden Staates gehört.

Eine solche Empörung brach z. B. kürzlich auch wieder in einem Teil der polnischen Presse über die Behandlung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei aus. Dem der Warschauer Regierung nahestehenden Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der seinem Groll hierüber in ganz besonders scharfen Worten Luft machte, wurde — wie wir dieser Tage bereits berichtet haben — von den tschechischen Behörden das Recht der Verbreitung in der Tschechoslowakei entzogen.

Hören wir nun, wie es den Polen in der Tschechoslowakei ergeht. Nach einem Bericht des in Warschau in französischer Sprache erscheinenden halbamtlichen „Messager Polonais" beschwerte sich der polnische Abgeordnete Chobot im Prager Parlament über die Verwaltungsbehörden, in denen Beamte beschäftigt seien, die noch zur Zeit Oesterreichs amtierten und die in ihrer Tätigkeit bestrebt seien, das Polentum zu entnationalisieren. Die polnische Bevölkerung, die der Tschechoslowakei gegenüber sich loyal verhalte, sei berechtigt zu fordern, daß ihr die gleichen Rechte zuerkannt würden wie den Tschechen. Abg. Chobot befaßte sich in seinen Ausführungen insbesondere mit der Zulassung der polnischen Sprache in den Schulen, in den Verwaltungs- und in den Gerichtsbehörden. Er erklärte, daß die Polen ihrer Posten bei den Verwaltungsbehörden enthoben würden. Die polnischen Arbeiter würden aus den Betrieben entlassen, wenn sie nicht Mitglieder tschechischer Parteien seien, usw.

Wenn auch die Polen in der Tschechoslowakei eine nur sehr geringe Minderheit darstellen, so ist die Behandlung, die die Prager Regierung nach den Worten Chobots ihnen zuteil werden läßt, darum noch keineswegs gerechtfertigt. Ja, sie läßt sich in einer Zeit, wo Völkerversöhnung und internationale Zusammenarbeit oberster Grundsatz jeder europäischen Staatspolitik sein müssen, überhaupt nicht rechtfertigen.

Unter diesem Gesichtswinkel sind aber auch die Methoden nicht gutzuheißen, die bei der Behandlung der nationalen Minderheiten in Polen zur Anwendung gelangen. Man scheint sich aber hier an maßgebender Stelle ebensowenig darüber Gedanken zu machen, wie jene polnische Presse, die gegen die tschechoslowakische Regierung wütet, die Behandlung der Minderheiten als Bürger zweiter Klasse im eigenen Lande aber scheinbar ganz in Ordnung findet.

Die heutige Sejmsitzung

Die Mißbräuche beim Einkauf von Eisenbahnschwellen.

§ Warschau, 28. Januar.

Mittwoch um 11 Uhr vormittags findet eine Sejmsitzung statt. Von interessanten Punkten befindet sich auf der Tagesordnung der **Gesetzentwurf über den Schutz der Wahlen**, das hohe Strafen von 6 Wochen bis 5 Jahren Gefängnis für Staatsbeamte wegen Wahlmißbräuchen vorsieht. Außerdem will sich der Sejm u. a. mit dem **Gesetzentwurf über Rekrutenaushebung im Jahre 1930** und mit dem **Bericht der außerordentlichen Kommission zur Prüfung der Einkäufe von Eisenbahnschwellen** durch das Verkehrsministerium beschäftigen. In der letzten Angelegenheit ist eine lebhafte Debatte zu erwarten, da der Ausschuß zahlreiche Mißbräuche entdeckt hat und dem Sejm einen Antrag stellen wird, diejenigen Staatsbeamten zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen, die dem Fiskus Schaden zugefügt haben. Der außerordentliche Ausschuß machte z. B. während seiner über ein Jahr dauernden Untersuchung, die Feststellung, daß im Jahre 1927 6 598 000 Eisenbahnschwellen unnötig und zu viel zu hohen Preisen gekauft wurden.

Schließung ukrainischer Vereine in Ostgalizien

Lemberg, 28. Januar.

Der Wojewode Goluchowski hat die **Schließung** von 12 Ortsgruppen der ukrainischen Organisation **„Turnverein und Feuehrwehr Luh"** in den Kreisen Sokal Rudek, Ziolkiew, Sanok und Lemberg angeordnet.

6 Jahre Zuchthaus für einen Spion

Warschau, 28. Januar.

Gestern hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der ehemalige Polizist **Maciaszek** wegen Spionage zu verantworten. Er wurde zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Annahme des Gesetzes über das Zündholzmonopol durch den deutschen Reichsrat

(TU) Berlin, 28. Januar.

Der Reichsrat hielt am Dienstag nachmittag eine Vollsitzung, in der der Gesetzentwurf über das Zündholzmonopol endgültig genehmigt wurde. **Ein Antrag gegen den Gesetzentwurf wurde nicht erhoben.** Der sächsische Gesandte erklärte, daß die sächsische Regierung ihre Bedenken im Hinblick auf die zur Erörterung stehenden wichtigen Interessen zurückstelle.

Umänderung des deutschen Reichsbankgesetzes

(TU) Berlin, 27. Januar.

Wie die „B. Z. mitteilt, hat der Reichskanzler die Führer der Koalitionsparteien heute zusammengerufen, um mit ihnen über die **Umänderung des Reichsbankgesetzes** zu verhandeln. In parlamentarischen Kreisen rechnent man damit, daß durch das neue Reichsbankgesetz **Uebergriff des Reichsbankpräsidenten in die Kabinettspolitik in Zukunft unmöglich gemacht** werden. Der Wunsch besteht, den Reichsbankpräsidenten nur auf die Bankpolitik zu beschränken und ihm keine Möglichkeit zu geben, in politischen Fragen einzugreifen. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten herrscht aber auch Einigkeit darüber, daß **Schachs Rücktritt nicht vermieden werden soll.**

Kämpfe zwischen Heimwehr und Schutzbund

(TU) Wien, 27. Januar.

Sonntag vormittag fand in Linz ein Heimwehraufmarsch statt, der ohne jeden Zwischenfall verlief. Am Nachmittag kam es jedoch zu schweren Zusammenstößen zwischen Heimwehrleuten und Mitgliedern des republikanischen Schutzbundes, die durch das Eingreifen der Polizei mit großer Mühe beendet werden konnten. Am Nachmittag fand nämlich auf dem Hauptplatz eine Kundgebung des Schutzbundes statt. Heimatschützler wohnten als Zuschauer der Kundgebung bei. Als die Kapelle sozialdemokratische Lieder anstimmte, verlangten, nach einer Meldung des „Wiener Montagblattes", die Sozialdemokraten von den Heimatschützlern, sie möchten ihre Hüte abnehmen. Da diese die Aufforderung ablehnten, kam es zu **einer fürchterlichen Schlägerei, in deren Verlauf zahlreiche Heimwehrleute übel zugerichtet wurden.** Die Zahl der leichter Verletzten ist auf beiden Seiten sehr groß. Die Polizei bemühte sich energisch, die sich schlagenden Parteien zu trennen und die Ordnung wieder herzustellen. Es gelang ihr aber erst nach langen Bemühungen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Ein korruptes Konsulat

(TU) Jerusalem, 27. Januar.

Von den 14 Beamten des amerikanischen Konsulats sind 13 Personen plötzlich entlassen worden. Zeitungsmeldungen zufolge soll der Grund die Aufdeckung einer **Reihe von Bestechungsangelegenheiten sein.**

Danach zu urteilen, hat man weder in Prag noch in Warschau begriffen, daß von der unvoreingenommenen Lösung der Minderheitenfrage das Wohl des Staates abhängt, daß nur durch die Erfüllung der gerechten Forderungen der Minderheiten innerpolitischer Friede und ersprießliche Zusammenarbeit am Staatsaufbau möglich ist und daß schließlich — vom außenpolitischen Gesichtspunkt gesehen — die volklichen Minderheiten die natürliche Brücke zu einer Verständigung zwischen Nachbarvölkern darstellen. Auf eine einheitliche und umfassende Formel gebracht, will das besagen, daß alle Versuche einer Befriedung Europas so lange zum Mißerfolg verdammt sein werden, bis nicht die Klagen über Unterdrückung und Entrechtung der Minderheiten durch eine gerechte Lösung dieses Problems aus der Welt geschafft sein werden. H.W—k.

Am Donnerstag Schlußsitzung in London?

(TU) **London**, 28. Januar.

Die Sitzung der Hauptvertreter sämtlicher Abordnungen am Dienstag, die zum ersten Mal im St. James-Palast stattfand, galt wiederum der Fortsetzung der Verhandlungen über die Festlegung eines Arbeitsprogramms. Erörtert wurde ein englischer, italienischer und französischer Vorschlag in dieser Frage. **Am Donnerstag findet wiederum eine Vollsitzung statt, die als Schlußsitzung gedacht ist.** Daran anschließend soll eine Generalaussprache stattfinden.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien

(TU) **London**, 28. Januar.

Die italienisch-französischen Meinungsverschiedenheiten, die den übrigen Abordnungen der Flottenkonferenz zunehmende Sorge bereiten werden, wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" hört, nunmehr auf einem anderen Wege zu beseitigen versucht. Man denkt an die Schaffung eines Vorwortes zu einem Abrüstungsvertrag, in dem beispielsweise festgelegt werden könnte, daß jede souveräne Macht das Recht der Parität mit irgend einer anderen souveränen Macht besäße und nur auf Grund ihres eigenen freien Willens begrenzt werden könnte. Eine Fassung dieser Art würde, wie man hoffe, die italienische Forderung auf rein nominelle Parität mit Frankreich zum mindesten für eine Uebergangszeit bis zum Jahre 1936 befriedigen.

(TU) **London**, 28. Januar.

Die Verhandlungen der Flottenkonferenz wechseln nunmehr aus dem Stadium der Vorbesprechungen in die allgemeine Aussprache hinüber, aus der sich die Einzelaussprache über die verschiedenen Fragen ergeben wird. Daß für Donnerstag eine Vollsitzung anberaumt ist, zeigt, daß gewisse Fortschritte in den vertraulichen Besprechungen erzielt worden sind.

Stimson an das englische und amerikanische Volk

(TU) **London**, 28. Januar.

Staatssekretär Stimson sprach am Dienstag im Rundfunk. Er wandte sich an das englische und amerikanische Volk und erklärte u. a.: Amerika glaube, daß eine weitere Flottenbeschränkung dem bösen Willen, dem Mißtrauen und der Furcht, die durch ein Flottenabrüstungswettbewerb hervorgerufen würde, ein Ende machen würden. Es gebe Zeiten, in dem kleinere Flotten und mehr guter Wille der Welt stärkere Aussicht geben können, als große Flotten und weniger guter Wille. Um dem Flottenrüstungswettbewerb ein Ende zu machen, habe Amerika seinerzeit auf 15 Großkampfschiffe verzichtet. Es habe diese neuen Schiffe zusammen mit 13 älteren Schiffe zerstört und statt dessen den Washingtoner Vertrag unterzeichnet. Darüber hinaus habe Amerika sämtliche Arbeiten in seinen Flottenstützpunkten im Pazific eingestellt. Die späteren Ereignisse der Zeit zeigten, daß Amerika recht getan habe, Stimson ging dann auf den Grundsatz der Flottengleichheit mit Großbritannien ein und umschrieb die Aufgaben der Londoner Konferenz wie folgt:

1. Durch ein Abkommen müsse dem Wettbewerb zwischen den Nationen im Bau von Kreuzern und Zerstörern ein Ende gemacht werden.
2. Die Unterseeboote müssen abgeschafft oder, wenn das unmöglich sei, ihre Zahl beschränkt werden. Gleichzeitig müssen Vorkehrungen getroffen werden, um in Zukunft die Benutzung von U-Booten gegen Handelsschiffe unmöglich zu machen.
3. Das Schlachtschiffprogramm müsse unter das im Washingtoner Vertrage festgesetzte Maß herabgesetzt werden.

Primo de Rivera zurückgetreten?

Der König soll bereits Berenguer mit der Kabinettsbildung betraut haben.

(TU) **Paris**, 28. Januar.

Nach einer Meldung aus Madrid ist der spanischen Pressen von amtlicher Seite verboten worden, zu der Frage Primo de Rivera als Führer des Heeres Stellung zu nehmen, solange nicht alle Antworten vorliegen. Primo de Rivera werde dem Land sofort das endgültige Ergebnis mitteilen, wenn sich alle Truppenführer geäußert hätten.

Im Gegensatz hierzu veröffentlicht der „Temps" eine telephonische Meldung aus Hendaye, wonach Primo de Rivera bereits seinen Rücktritt angeboten habe, der auch vom König schon angenommen worden sei. Primo de Rivera hätte damit dem Ausgang der von ihm selbst in die Wege geleitete Aktion vorgegriffen. Vielleicht will die in den ersten Antworten zutage getretene Stimmung ihm schon jetzt diesen Entschluß ratsam erscheinen lassen. Diese Meldung wird vom „Temps" unter allen Vorbehalten wiedergegeben.

(TU) **London**, 28. Januar.

Eine Meldung der britischen „United Preß" aus Madrid besagt, daß Primo de Rivera dem König sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe. Der König habe den Rücktritt angenommen. Primo de Rivera hat in Begleitung des Finanzministers und des Innenministers beim König vorgesprochen. Die Unterredung habe eine Stunde gedauert. Es verlautet, daß der König aller Wahrscheinlichkeit nach, General Damsco Berenguer, den früheren Oberkommissar von Marokko, mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragen werde.

(TU) **Madrid**, 28. Januar.

Zu dieser Stunde, 21 Uhr (Berliner Zeit), ist der Ministerrat versammelt, um über das Weiterbestehen der Regierung zu beraten. Die Gerüchte, daß Primo de Rivera abgedankt habe, sind in diesem Augenblick noch verfrüht. Trotzdem scheint es sehr wahrscheinlich, daß Primo de Rivera dem König in wenigen Stunden seinen Posten zur Verfügung stellen werde. In diesem Falle würde an seine Stelle der Chef des Militärkabinetts des Königs, General **Berenguer**, treten, und zwar zunächst **ebenfalls als Diktator.** Der Ministerrat wird noch vor 22 Uhr beendet sein. Dann wird sich Primo de Rivera zum König begeben und dann erst kann die Entscheidung fallen. Ueber die Antworten der Generalkapitäne auf die Frage Primo de Rivera herrscht noch keine Klarheit. Die meisten von ihnen scheinen jedoch der Ansicht zu sein, daß nicht sie, sondern der König in diesem Falle zuständig sei. Wenn das stimmt, dann wird der König ganz gegen seinen Willen heute noch zu einer entscheidenden Handlung gezwungen sein. Meldungen über bereits organisierte republikanische Bewegungen im Süden Spaniens sind außerordentlich übertrieben. Auf keinen Fall wird es zu blutigen Zusammenstößen kommen, denn dazu fehlt bei den Truppen jede Einigung. Im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die organisierten Arbeiter lehnen jede Beteiligung am gewaltsamen Umsturzversuch ab.

Geheimnisvolles Verschwinden eines Zarengenerals in Paris

(TU) **Paris**, 28. Januar.

Unter den russischen Emigranten in Paris herrscht große Aufregung. Ein führendes Mitglied der russischen Kolonie, General **Kutipow**, ist unter geheimnisvollen Umständen **plötzlich verschwunden.** General Kutipow hatte sich in der russischen Zarenarmee, später in der Denikin- und in der Wrangel-Armee ausgezeichnet. Nach seiner Entlassung war er auf den Balkan geflüchtet, hatte sich in Bulgarien verheiratet und dann seinen Wohnsitz nach Paris verlegt. Dort wohnte er mit seiner Frau und seinem Sohn in einer bescheidenen Wohnung. Seine Landsleute hatten ihn zum Vorsitzenden der Vereinigung der ehemaligen Kriegsteilnehmerverbände in Frankreich ernannt. Diese Verbände zählen mehr als zwei Drittel aller in Frankreich lebenden russischen Flüchtlinge zu ihren Mitgliedern. Da der verschwundene General eine große Rolle in den russischen Kreisen spielte, wurden die Polizeibehörden benachrichtigt. Die Nachforschungen ergaben, daß General Kutipow am Sonntag vormittag seine Wohnung verlassen hatte, um sich in das Büro der Kriegsteilnehmer-Vereinigung zu begeben. Seit diesem Augenblick ist er spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß **der General durch bolschewistische Sendlinge in einen Hinterhalt gelockt wurde.**

Keine Anleihegarantie für Rußland

London, 28. Januar.

Henderson erklärte im Unterhause, daß die Regierung an der im Parlament verkündeten Politik festhalten müsse, wonach **eine von England garantierte russische Anleihe nicht in Frage kommt.** Er habe bei Einleitung der wirtschaftlichen Verhandlungen mit dem russischen Botschafter am 6. Januar diesem keinen Zweifel darüber gelassen, daß eine englische Anleihegarantie als Verhandlungsgegenstand nicht in Frage komme.

Das
Damenschneider-Atelier
M. GURT
bisher **Petrikauer Str. 59**
ist nach der
Petrikauer Straße 109
übertragen worden.

Waren die Sowjetschiffe angekündigt?

Stambul, 28. Januar.

Die hier tagende Internationale Meerengen-Kommission, deren Vorsitzender der türkische Admiral Wasif Pascha ist, versichert, daß die Sowjetregierung die Kommission von der Durchfahrt der russischen Kriegsschiffe in das Schwarze Meer benachrichtigt habe. Demgegenüber wird behauptet, unmittelbar nach dem Erscheinen der russischen Kriegsschiffe hätten der Stambuler Hafenkommandant und der Admiral Wasif erklärt, daß die Ankunft der Schiffe nicht angekündigt worden sei. Die Benachrichtigung der Kommission erfolgte also offenbar erst nach der Durchfahrt der beiden Sowjetschiffe, vielleicht, weil die Türkei die Brüskierung der in der Kommission vertretenen Staaten für unzweckmäßig hielt.

Deutsche Wahlerfolge in Estland

(Von unserem Vt-Korrespondenten).

Riga, 28. Januar.

Das Deutschtum in Estland, das durch die radikale Agrarreform seiner früheren Positionen bereits fast ganz beraubt ist, muß die größten Anstrengungen machen, um wenigstens in den Stadtgemeinden noch einigen Einfluß zu bewahren. Sind doch die meisten Städte Estlands alte deutsche Gründungen, in denen das deutsche Bürgertum jahrhundertelang eine hervorragende Rolle gespielt hat, bis das von den Esten eingeführte Wahlrecht die Deutschen in die Stellung einer kleinen Minderheitspartei herabgedrückt hat. Im Dezember 1929 und jetzt vor einigen Tagen fanden in den meisten Städten Estlands **Kommunalwahlen** statt, deren Ausgang die Deutschen nicht ohne Sorgen entgegensahen, ist doch der deutsche Bevölkerungszuwachs gleich Null, während die Landflucht Tausende von Esten in die Städte treibt. Es galt daher, die im letzten Jahrzehnt in manchen deutschen Kreisen bemerkbar gewordene Wahlmüdigkeit zu überwinden und möglichst viele Deutsche an die Urnen zu bringen. Die eindringlichen Appelle ans bürgerliche Verantwortungsgefühl und an den nationalen Selbstbehauptungswillen der Deutschen haben erfreuliche Erfolge gezeitigt. In den meisten Städten gelang es, die Zahl der deutschen Stimmen teils nicht unbeträchtlich zu vermehren und so die Zahl der deutschen Sitze in den Stadtparlamenten überall zu erhalten, mit Ausnahme von Hapsal, wo eines der beiden Mandate verloren ging.

Es erzielten: Reval 4584 (früher 3989), Dorpat 1928 (1732), Pernau 1010 (980), Fellin 527 (341), Römme 490 (306), Arensburg 341 (337) Stimmen für die deutsche Liste, die anderen Städte weniger. Im Durchschnitt erhalten die Deutschen etwa 8 bis 10 Prozent der Stadtverordnetensitze. In Reval hatten sich die Deutschen, ebenso wie zu den Parlamentswahlen des vorigen Jahres, auch diesmal mit den Schweden zu einer gemeinsamen Liste vereinigt. Somit gelangten 7 Deutsche und 1 Schwede ins Stadtparlament. Die Zahl der in Reval lebenden schwedischen Wähler dürfte nicht viel über 100 betragen, so daß der dortige Stimmenzuwachs von fast 600 Stimmen zum größten Teil durch deutsche Stimmen zu erklären ist.

Nächst der im Juni 1929 begründeten deutsch-schwedischen Parlamentsfraktion kommt es nun also auch in der Hauptstadt Estlands zu einer Zusammenarbeit der beiden germanischen Völker auf kommunalem Gebiet, was aufs wärmste zu begrüßen ist.

Zusammenstöße zwischen Hindus und Moslems

(TU) **London**, 28. Januar.

Die Feier des Unabhängigkeitstages in Indien hat in Dacca zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems geführt. Als eine Prozession an einer Moschee vorüberzog, brachen die Hindus in Rufe „Hoch das Mutterland!" aus. Verschiedene Moslems, die in der Nachbarschaft leben, beteiligten sich nicht an diesen Hochrufen, was sofort den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den beiden Religionsgemeinschaften zur Folge hatte, in deren Verlauf eine größere Anzahl von Männern auf beiden Seiten verletzt wurden. Der Bezirksrichter und die Polizei wiesen gegenüber den Führern des Kongresses darauf hin, daß die Hindus gewaltsam in eine Moschee eingedrungen waren und den heiligen Koran sowie verschiedene religiöse Gegenstände zerstört hätten.

Letzte Nachrichten

Ein Senkrecht startendes Flugzeug? Der Oberpilot der Skoda-Werke in Pilsen hat ein Flugzeug konstruiert, das senkrecht startet. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, dann wäre das Problem, an dem schon so lange gearbeitet wird, endlich gelöst.

DER TAG IN LODZ

Auf einer Lehrerversammlung in Arad gelangte der Referent, Lehrer Theresteanu zu folgendem Schlußsatz hinsichtlich der Minderheitenfrage im Schulwesen: „Es ist am zweckdienlichsten, wenn jeder Bewohner eines Landes das Vaterland in seiner Muttersprache lieben lernt."

Aus dem Buche der Erinnerungen

1499 * Luthers Gattin Katharina v. Bora († 1552).
1763 * Der Dichter Joh. Gottfr. Seume in Poserna († 1810).
1814 † Der Philosoph Joh. Gottl. Fichte in Berlin (* 1762).
1860 † Der Dichter Ernst Moritz Arndt in Bonn (* 1769).
1868 * Der Maler Albin Egger-Lienz in Striebach bei Lienz († 1926).
1876 * Der Buchkünstler und Graphiker Walter Tiemann in Delitzsch.
1890 † Der Geologe Neumayr in Wien (* 1845).
1922 Anerkennung der Souveränität Aegyptens durch Großbritannien.

Sonnenaufgang 7 Uhr 43 Min. Untergang 16 Uhr 44 Min.
Mondaufgang 8 Uhr 14 Min. Untergang 16 Uhr 4 Min.
Neumond 20 Uhr 7 Min.

Treue . . . Pflichtgefühl . . .?

Von Meta Brix.

Es war in der Auskunftsecke einer Zeitung, da fand ich folgende Anzeige:

„Da mein Mann ständig krank und erwerbsunfähig ist, möchte ich mich von ihm scheiden lassen. Können Sie mir sagen, ob ich mit der Scheidungsklage Erfolg haben werde?"

Daß eine Frau die Stirn hat, in aller Oeffentlichkeit eine solche Frage zu stellen! Wie soll man das nennen? Gibt es dafür überhaupt ein Wort?

Gewiß, es mag vorkommen, es wird ganz sicher vorkommen, daß ein kranker Ehegatte, sei es nun Mann oder Frau, von dem anderen Teil als eine Last empfunden wird. Man kann einen solchen Fall auch ganz sachlich betrachten, vom gesetzmäßigen Standpunkt aus. Man betrachtet ja heute alles mit größter Sachlichkeit...

Da heißt es aber wohl, daß auch die Frau verpflichtet ist, für den kranken, erwerbsunfähigen Ehemann zu sorgen. Krankheit im allgemeinen ist ein Unglück, aber noch kein Scheidungsgrund. Nur unheilbare Geisteskrankheit befreit von der Weiterführung der Ehe.

Aber lassen wir einmal die Sachlichkeit beiseite; betrachten wir eine solche unerhörte Anfrage doch ruhig einmal von dem Standpunkt der Menschlichkeit. Als diese Menschen sich einmal zusammentaten, da wird doch schließlich irgendein Gefühl vorhanden gewesen sein, das sie zu dieser Bindung veranlaßte. Sie haben ihren Bund in einer Kirche geschlossen; haben den Spruch gehört: Wo du hingehest, da will auch ich hingehen. Ist Treue denn heute ganz und gar ein leerer Wahn? Wo treiben wir hin, wenn gar kein Besinnen auf Pflichterfüllung mehr in den Menschen lebt?

In guten, sorglosen und gesunden Tagen teilte die Frau gern das Leben des Mannes... jetzt ist er krank, unfähig zum Erwerb... Nun, so soll er allein sterben!

Auch ein Zug der „neuen" Zeit!

d. **Examinierung der Finanzbeamten.** Gestern fanden in der Finanzkammer Prüfungen der Finanzbeamten statt. Diese Examina verfolgten den Zweck, die Qualifizierung der einzelnen Beamten festzustellen. Entsprechend ihres Bildungsgrades wurden die Examinierten in drei Gruppen eingeteilt.

× **Straßenrohrpost für Lodz?** Das Ministerium für Post und Telegraphie erhielt dieser Tage eine Offerte eines schwedischen Konsortiums, das die Finanzierung einer Rohrpost in Warschau und Lodz anbietet. Diese Art von Briefbeförderung soll zum Postversand von einer Straße nach der anderen dienen. Die Beförderung geht in der Weise vonstatten, daß man in jeder Straße an bestimmten Stellen Briefe in die Röhre einlegt. Das Konsortium beansprucht, sollte das Ministerium die Offerte annehmen, für sich einen Anteil von der Einnahme dieser Postanlage. Die Angelegenheit wird in nächster Zeit zur Entscheidung gelangen. Es besteht die Hoffnung, daß der Vorschlag angenommen werden und somit Warschau und Lodz eine Straßenrohrpost erhalten wird.

× **Bahnpreisermäßigung für Schüler.** Wie das Kultusministerium bekannt gibt, wurde vom Eisenbahnministerium die Verordnung erlassen, wonach den Schülern, die während der Halbjahrferien nach Hause fahren wollen, in den Tagen vom 30. Januar bis zum 4. Februar eine bedeutende Vergünstigung der Fahrpreise zustehen wird.

× **Die Schüler in Uniform.** Auf Grund einer Verfügung des Kultusministeriums erhielten die Direktionen aller Mittelschulen die Anordnung, die zur Organisation für militärische Ertüchtigung gehörigen Schüler in die Uniform der erwähnten Organisation zu kleiden. Als Kopfbedeckung sind die Mützen der betreffenden Lehranstalt zulässig, doch muß in diesem Falle die Schulmütze für alle Mitglieder der an der Schule bestehenden Organisation verpflichtend sein.

× **Die stolzen Schlafwagenschaffner.** Der Verband der Schlafwagenschaffner reichte ein Gesuch an den Verkehrsminister ein, in welchem gesagt wird, daß es sich nicht mit der Ehre der Schaffner verträgt, von den Fahrgästen Trinkgelder anzunehmen. Es wird der Antrag gestellt, anstatt derselben 10% zu den Fahrkartenpreisen zuzuschlagen.

Ministerbesuch und Lodzer Wirtschaftskrise

Zwei Minister haben vorgestern unsere Stadt aufgesucht und endlich einmal Stellung genommen zu den Nöten und Forderungen unserer Stadt. Die zahllosen Denkschriften, die sowohl von seiten der Arbeitgeber, als auch von den Arbeitnehmern Monat für Monat eingereicht worden waren, die Rufe der Tagespresse, die wiederholten persönlichen Interventionen von Vertretern des Handels, der Industrie und der Arbeiter zeitigten lange keinen Erfolg. Die Zahl der Arbeitslosen mußte erst jäh in die Höhe schnellen, die Zahl der Zusammenbrüche von Industrie- und Handelsunternehmen mit erschreckender Schnelligkeit anwachsen, ehe man in Warschau einsah, daß eine Gefahr für Lodz auch eine Gefahr für den Staat, für die polnische Wirtschaft sei, daß schnelle Hilfe nottue. Erst in dem Augenblick sah man ein, daß das sonst bei jeder Gelegenheit ignorierte Lodz ein gewichtiger Faktor in unserem Wirtschaftsleben sei. Erst in dem Augenblick begann sich auch die Presse außerhalb unserer Stadt mit der schwierigen Wirtschaftslage in Lodz zu beschäftigen. So schrieb die neue Wochenschrift „Na dobie" unter dem Titel „Lodz in Gefahr":

„Wir möchten die Aufmerksamkeit auf eine Erscheinung richten, die sowohl Lodz, wie die Allgemeinheit angeht. Lodz, die Metropole unserer Textilindustrie, welche ungefähr 200 000 Arbeiter beschäftigt, befindet sich in großer Gefahr. Das sind keine lauen Worte und kein blinder Alarm. Die Lodzer Krisis ist keine örtliche Angelegenheit, wir alle sind mit ihr verbunden.

Die Lage in Lodz ist verzweifelt. Es ist ein allgemeiner Stillstand in allen Branchen der Textilindustrie festzustellen. Die Zahl der Arbeitslosen vergrößert sich. Normalarbeitende, d. h. die ganze Woche Beschäftigte, gibt es fast gar nicht mehr. Größtenteils wird in den Fabriken 2 oder 3 Tage wöchentlich gearbeitet. Die Mehrzahl dürfte bald überhaupt stillgelegt werden. Die allgemeine wirtschaftliche Krise sowie Einwirkungen lokaler Natur, verursachten, sogar alten angesehenen Firmen der Boden unter den Füßen wankt. Bankrotte sind an der Tagesordnung. — Wir wollen uns nicht mit Einzelheiten abgeben: die Zeitung berichtet täglich über Zahlungseinstellungen verschiedener Firmen und über Gerichtsaufsichten. Es genügt zu erwähnen, daß sich darunter die besten und größten Firmen befinden, die bis dahin schon so manche Krisis siegreich überstanden hatten. An dem, was sich augenblicklich in Lodz tut, kann man nicht, wie an anderen Tagesereignissen gleichgültig vorübergehen. Die Regierung muß Lodz zur Hilfe kommen. Es handelt sich nicht um Darlehen, sondern um eine Steuerpolitik, die Lodz den Export von Textilwaren ermöglicht. Augenblicklich hat die Ausfuhr aufgehört. Gegenüber den niedrigen Preisen der deutschen Artikel sowie dem gutentwickelten Export des übrigen Auslandes ist Lodz konkurrenzunfähig. Man muß es ihm leichter machen.

Die Lodzer Industrie bemüht sich schon lange um Ausfuhrprämien in Gestalt der Ermäßigung bestimmter Abgaben. Diese Wünsche finden kein Verstehen. Ueberhaupt — Lodz hat kein Glück. Es wird als Sache angesehen, die bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Staats keine Rolle spielt. Als irgendeine Art von Auswuchs. Mag Lodz doch untergehen. Das ist eine sehr kurzsichtige Ansicht. Lodz hat sich sehr schnell in die neuen Verhältnisse gefunden. Es könnte den Mittelpunkt unserer Ausfuhr bilden. Die Regierung, die Lodz die Hilfe verweigert und eine Herabsetzung der Steuern nicht zuläßt, gewinnt dadurch nichts, im Gegenteil, sie verliert. Die Steuereinnahmen sind problematisch, denn das sterbende Lodz vermag nichts zu zahlen, und die Zahl der Arbeitslosen erhöht die Ausgaben des Staates um viele Millionen.

Wenn zu den materiellen Lasten, die dem Steuerzahler aufgehalst werden, noch die immer größer werdende Zahl von Kommunisten hinzugerechnet wird, so gewinnen wir wahrlich kein erfreuliches Bild.

Lodz ist in Gefahr! Darauf machen wir aufmerksam."

Man ist also plötzlich auf Lodz aufmerksam geworden, und Minister Kwiatkowski sagte bei seinem vorgestrigen Besuch: „Die Not der Stadt Lodz ist die Not des ganzen Staates".

Wie will nun die Regierung unserer Stadt zu Hilfe kommen?

Minister Kwiatkowski wies in seiner Rede sehr richtig darauf hin, daß die Wirtschaftskrise, die wir durchleben, vor allem

„eine Krise des Verbrauchs, und nicht eine Krise der Produktion"

sei. Mangelnde Kaufkraft auf dem Inlandsmarkt, eine Folge vor allem der Friedhofsstille auf dem Getreidemarkt, ist eine der wichtigsten Ursachen der Krise. Der Landbevölkerung fehlt die Kaufkraft, die Kleinkaufleute können infolgedessen nicht verkaufen und geraten in Verschuldung, die Großhändler schränken daher ihre Einkäufe ein, und der Industrielle ist, um Riesenverlusten vorzubeugen, gezwungen, die Produktion herabzudrücken. Seine Betriebseinschränkungen verursachen eine Vergrößerung der Zahl der Arbeitslosen, und so sinkt auch die Kaufkraft der Stadtbevölkerung.

Die Regierung will daher vor allem eine Belebung auf dem Getreidemarkt herbeiführen durch Veräußerung der staatlichen Getreidereserven und Wiedereinkauf neuer Vorräte. Ferner will die Regierung größere Summen für Investitionszwecke bereitstellen und diese Mittel vor allem den Industrien zugute kommen lassen, die eine Krise durchmachen (u. a. sind Bestellungen in der Lodzer Textilindustrie, in der oberschlesischen Schwerindustrie, größere Bahnbauten, Mittel zur Belebung der Bautätigkeit vorgesehen). Der Minister berührte auch die Textilwarenausfuhr und gab zu, daß die Westgrenzen wegen des Zollkrieges mit Deutschland für die polnische Textilindustrie verschlossen seien.

Minister Prystor teilte ergänzend mit, daß

Lodz in diesem Jahre 5½ Millionen Zloty für Bauzwecke erhalten

werde, die zum Bau von Arbeiterhäusern eines ganz bestimmten Typs verwendet werden sollen, wobei die Miete für eine Wohnung in einem solchen Hause 30 Zloty monatlich nicht überschreiten werde. Die Hilfe für die Lodzer Arbeitslosen werde ferner in der Bereitstellung einer besonderen

Erwerbslosenhilfe in Höhe von 1 Million Zloty

bestehen. Schließlich sei auch das Gesetz über Versicherung im Falle der Arbeisunfähigkeit und über die Altersversicherung in Vorbereitung.

Soviel über die Hilfe der Regierung für unsere Stadt. Hoffen wir, daß sie tatsächlich zur Besserung der Lage in unserer Stadt erheblich beitragen wird.

Ob sie genügen wird, das muß die Zukunft zeigen; es bleibt jedoch zweifelhaft, ob durch diese unkomplizierten Mittel die ganze komplizierte Wirtschaftskrise wird behoben werden können. Allein mit der Veräußerung der staatlichen Getreidereserven und Neueinkäufen der Regierung ist die Krise auf dem Getreidemarkt sicherlich nicht behoben: Aenderungen der Konjunktur auf dem Weltmarkt, Aenderung auch unserer Ausfuhrpolitik müssen erst eintreten, um eine wirklich durchgreifende Besserung auf dem Getreide-Inlandsmarkt zu bringen. Die Belebung der Bautätigkeit hängt gleichfalls nicht nur davon ab, ob man Kredite für diesen Zweck bereitstellt oder nicht: auch hier sind Aenderungen erst nach einer Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage unseres Landes zu erwarten.

Und die Frage, wie man der Wechselinflation begegnen könnte, ist überhaupt nicht berührt worden. Die Wechselinflation ist mit daran schuld, daß bei uns so mißliche wirtschaftliche Verhältnisse eingezogen sind, und ein schärferes Vorgehen gegen den böswilligen Schuldner hätte zweifellos seinen Einfluß auf die Gesundung unserer Wirtschaft.

Alles in allem: die Bereitwilligkeit der Regierung, helfend einzugreifen ist da. Der Erfolg der angekündigten Maßnahmen ist abzuwarten.

hm.

× **Angehörige Gesucht.** Der Magistrat gibt bekannt, daß Angehörige der nachstehenden im allgemeinen Krankenhaus in Radogoszcz verstorbenen Personen gesucht werden zwecks Abnahme der den Verstorbenen gehörenden Sachen: Berta Ryl (obdachlos), Maria Herbrich (Cmentarna 10), Georg Putla (Zielona 26), Amalia Krimke (Andrzeja 52), Friedrich Wiszak (obdachlos), Ferdinand Krüger (Limanowskistraße 30), Emanuel Honer (28. Kan. Schützenregimentstraße 32), Andreas Krüger (obdachlos), Sollten sich bis zum 25. d. M. keine Angehörigen der genannten Personen melden, so werden die Sachen den Nachtasylen zur Verfügung gestellt.

w. **Kontrolle der Handelsunternehmungen.** Das Finanzministerium hat die Lodzer Finanzkammer angewiesen, in den Industrie- und Handelsunternehmen eine strenge Kontrolle vorzunehmen, um festzustellen, ob die erforderlichen Gewerbescheine (Handelspatente) ausgekauft worden sind. Wo dies nicht der Fall ist, sind die Besitzer zur Verantwortung zu ziehen. Die Finanzkammer hat denn auch den einzelnen Finanzämtern entsprechende Weisungen erteilt und es sind bereits zahlreiche Protokolle aufgenommen worden, da viele Unternehmungen entweder keinen Gewerbeschein oder einen niedrigerer Kategorie gelöst haben. Im Vergleich zum Vorjahre sind für das laufende Jahr um etwa 20 Prozent weniger Patente ausgekauft worden.

§ **Kontrolle im Arbeitslosenfonds.** Am 3. Februar kommt eine besonders delegierte Kommission des Hauptarbeitslosenfonds nach Lodz, um die Tätigkeit des Lodzer Arbeitslosenfonds nachzuprüfen.

Bestrafte Sauberkeitsfeinde. Die Strafabteilung der Lodzer Stadtstarostei belegte auf Antrag des öffentlichen Gesundheitsamtes eine ganze Reihe von Hausbesitzern mit Geldstrafen von 10 bis 50 Zloty, weil sich deren Grundstücke in einem antisanitären Zustand befanden.

Lodzer Witz vom Tage

Ein Kaufmann, von dem es bekannt war, daß er mit Vorliebe Wechsel in Zahlung gab, wird zu Grabe getragen. Ein Freund hält am Grabe eine Rede und schließt mit den Worten: „Selten ist ein Leben wohl so wechselreich gewesen, wie das des Verblichenen."

Das deutsche Volk hält treu zu seinen gewählten Führern

Imposante deutsche Versammlungen in Nowosolna, Antoniew—Sikawa und Zgierz.

Am vergangenen Sonntag hielt Herr Abg. Utta in Nowosolna die angekündigte Berichterstattungsversammlung ab. Der geräumige Gemeindesaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Redner schilderte die wirtschaftliche und politische Lage des Staates und wies darauf hin, daß die deutschen Abgeordneten sich stets bemüht haben, jede Regierung frei von jeder Voreingenommenheit und frei von allen grundsätzlichen Oppositionstendenzen, rein sachlich und unparteiisch zu beurteilen. Die bisherigen Regierungen haben jedoch den guten Willen der Deutschen mißachtet, jede Unterdrückung der Deutschen, besonders aber ihrer Schulen, geduldet, wenn nicht sogar offen unterstützt. Wirtschaftlich wurde das Land fast an den Rand des Abgrundes gebracht. Im Staate sind politische Zustände heraufbeschworen worden, die jede normale Entwicklung, jede Schaffensfreude hemmten und das Vertrauen des Auslandes erschüttert haben. Die Vertretung des polnischen Volkes im Parlament ist heute in zwei Lager zerrissen, die sich gegenseitig scharf bekämpfen. Auf der einen Seite steht die Vertretung der polnischen Arbeiter, der Bauern, des Mittelstandes und der Nationale Klub, auf der anderen Seite eine Gruppe von Abgeordneten, die kein klares Programm, kein Ziel besitzen und in den verflossenen 3 Jahren zur Genüge bewiesen haben, daß sie weder zu einer wirtschaftlichen Hebung des Staates noch zur Lösung der wichtigsten Staatsprobleme (Minderheitenfrage und viele andere Probleme) fähig sind. Auf welche Seite sollten wir deutschen Abgeordneten uns stellen? Wir gingen mit der Mehrheit des polnischen Volkes, die **geordnete Verhältnisse im Staate, Achtung des Rechtes und eine sparsamere Wirtschaft** anstrebt. Deshalb haben wir gegen die Regierung des Obersten Switalski gestimmt.

Zu der Regierung Professor Bartels wollen wir uns angesichts seiner Zusagen, die er dem Sejm gegeben hat, sachlich einstellen und abwarten, ob der Ministerpräsident stark genug sein wird, um der Notlage im Lande und der in so viele Aemter eingerissenen Demoralisierung Herr zu werden und auch uns Deutsche vor jeder Willkür und Bedrückung zu schützen.

Werden den Versprechungen wirklich Taten folgen, so darf Professor Bartel auf unsere willige Mitarbeit und Unterstützung rechnen.

In der Aussprache klagten die Versammelten, daß die Steuerbehörden die Deutschen in der Gemeinde Nowosolna rücksichtslos, ja sogar unmenschlich behandeln, während ihren polnischen Nachbarn allerlei Vergünstigungen gewährt werden. So z. B. wurde in der vergangenen Woche **der Witwe Else Zoller in Mileschki wegen einer einzigen unbezahlten Rate der Vermögenssteuer eine Kuh im Werte von 600 Zl. für 230 Zl. verkauft.** Alles Bitten und Flehen der armen Frau, die durch die Krankheit und den Tod ihres Mannes wirtschaftlich ruiniert ist, alle Tränen der Kinder halfen nichts. Man mochte nicht einmal bis Abend auf das Geld warten, sondern die Kuh, die die Familie mit Milch versorgte, wurde für einen Spottpreis verkauft.

Auf ähnliche Weise wurden dem deutschen Landwirt Otto Vogel **zwei Kühe im Werte von 1000 Zl. für 436 Zl.** und F. Essenburger **eine Kuh im Werte von 650 Zl. für 360 Zl. verkauft.**

Der Steuereinzieher (Sequestrator) bringt eine Gruppe Händler auf das Land mit, die jedem, der an der Versteigerung mit teilnehmen will, **die Knochen zu zerschlagen drohen.** Sie verlangen von den gedrückten Steuerzahlern eine **Bestechung** von 20—30 Zl. Wird diese gegeben, so treten die Lizitanten zurück und der Sequestrator kann die Versteigerung nicht vornehmen und muß wieder abziehen.

Während die Deutschen so herzlos gepfändet werden, hat man an diesem Tage bei keinem einzigen Polen eine Versteigerung durchgeführt, obwohl darunter (wie z. B. ein gewisser Otocki) Landwirte waren, die wohlhabend sind und seit dem Jahre 1925 keine Vermögenssteuer mehr gezahlt haben.

Herr Abg. Utta versprach, gegen diese Behandlung der Deutschen mit aller Rücksichtslosigkeit vorzugehen.

Zum Schluß dankte der Vorsitzende der Ortsgruppe des D. V. V. in Nowosolna, Herr Maurer, Herrn Abg. Utta für seinen Vortrag. Die Versammelten stimmten dem Dank begeistert zu und sprachen den deutschen Abgeordneten ihr vollstes Vertrauen aus.

Am Montag um 2½ Uhr nachmittags fand eine ähnliche Berichterstattungsversammlung des Herrn Abg. Utta in Antoniew-Sikawa statt. Der Besuch war auch hier sehr zahlreich. Nach dem Vortrag des Abgeordneten wurden auch hier Klagen gegen die Tätigkeit der Sequestratoren und einer organisierten Bande von Lizitanten, die ohne Dorfschulzen und Polizei durch die Dörfer gehen und von den Landwirten Geld auspressen, laut. Herr Abg. Utta forderte die anwesende Polizei auf, die Klagen sofort zu Protokoll zu nehmen und der Behörde mitzuteilen.

Am Abend desselben Tages fand in Zgierz eine Berichterstattungsversammlung des Herrn Senators Spickermann und Abg. Utta statt. Zum Versammlungsleiter wurde einstimmig Herr A. Raths gewählt. Zuerst sprach Herr Abg. Utta deutsch über die politische Lage. Dann schilderte Herr Senator Spickermann sehr ausführlich und trefflich die Ursachen unserer wirtschaftlichen Not und der Verarmung und wies die Wege, die der Deutsche Parlamentarische Klub als die einzig richtigen hält, wenn der Staat aus der jetzigen mißlichen Lage befreit werden soll. Diese Wege sind: Abschluß eines Handelsvertrages mit den Nachbarstaaten, Sparsamkeit im Staatshaushalt, Einstellung aller Luxusbauten, Zerlegung der vermeidlichen Investitionsausgaben auf mehrere Jahre durch Aufnahme von Anleihen, Aufgabe der Etatisierungsbestrebungen der Regierung und dergl.

Da im Saale auch Polen anwesend waren, so hielt Abg. Utta zum Schluß noch eine kurze polnische Ansprache.

Die Reden beider Parlamentarier wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schluß sprach die Versammlung den deutschen Parlamentariern uneingeschränktes Vertrauen aus und verurteilte alle Bestrebungen bezahlter Agitatoren, die das deutsche Volk zu spalten versuchen, mit aller Entschiedenheit und Schärfe.

Ankündigungen

Deutsche Nachmittagsvorstellung. Vom Theaterverein „Thalia" wird uns geschrieben: Am Sonntag um 4 Uhr 30 nachmittags findet die Wiederholung des Schwanks „Der Meisterboxer" statt. Ein Schwank, wo gelacht und immer wieder gelacht werden muß. Reich an Witz und Humor, Situationskomik und Verwicklungen, bringt er den Theaterbesuchern frohe, angenehme Stunden. Da es eine Nachmittagsvorstellung ist, wird auch den auswärtigen Lesern der Theaterbesuch ermöglicht. Schluß der Vorstellung 7 Uhr 30. Preise der Plätze von 1,50 Zl. bis 5 Zl. Kartenvorverkauf ab Mittwoch: Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer 84.

Jungdeutsche Kulturgemeinschaft. Am kommenden Freitag findet im Lokale Andrzeja-Straße 34 die ordentliche Monatsversammlung der Mitglieder statt. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung gebeten, da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen. Beginn um 8,15 Uhr abends.

Vortrag des Herrn Abg. J. Will. Der deutsche Schul- und Bildungsverein schreibt uns: Heute, Mittwoch, den 29. Januar, um 8½ Uhr abends, findet im Lokal des Vereins, Petrikauer Straße 243, ein Vortrag des Herrn Abgeordneten Will-Sompolno über das Thema: „Warum lieben wir unsere deutsche Muttersprache" statt. Herr Will ist als guter Redner bekannt, der die Zuhörer an das Thema zu fesseln und durch eigene Wärme und Begeisterung mitzureißen versteht. Das von ihm gewählte Thema ist gerade für unsere Deutschen und die Zeit, in der wir leben sehr aktuell. Viele unserer Volksgenossen haben schon längst die Liebe zu ihrer Muttersprache verloren und verkennen ihre Schönheit und Bedeutung. Wir sind überzeugt, daß jeder Zuhörer bei diesem Vortrag auf seine Kosten kommen und mit viel größerer Liebe zu seiner Muttersprache heimkehren wird. Wir laden alle Deutschen zu diesem Vortrag herzlich ein und bitten die Leser dieser Zeitung, ihre Freunde und Bekannten ebenfalls einzuladen.

Der heutige Vortrag von Dr. Klinger. Uns wird mitgeteilt: Heute um 8.30 Uhr abends findet in der Philharmonie der außergewöhnlich interessante Vortrag von Dr. Paul Klinger über das Thema: „Irrwege des Sexuallebens" statt. Der bekannte Prelegent wird in seinem Vortrage alle Geheimnisse des Sexuallebens berühren. Der Vortrag hat in unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen.

4. Stiftungsfest des evang.-luth. Posaunenvereins in Ruda-Pabianicka. Sonntag um 3 Uhr nachmittags veranstaltet der Posaunenverein anläßlich seines 4jährigen Bestehens im Saale von Stefanski eine Feier, die musikalisch und dramatisch schön und reichhaltig ausgebaut ist. Nach einer Ansprache des Ortspastors werden vier Vorträge, ernsten und heiteren Inhalts, folgen, wobei die Mitglieder des Jünglingsvereins zu St. Johannis in Lodz die Freundlichkeit haben werden, mitzuwirken. Ein reichhaltiges Büfett ist vorhanden.

Vom Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Die Damensektion des Vereins teilt hierdurch mit, daß die heutige Damen-Turnstunde infolge Renovierung des großen Saales nicht stattfinden wird. Der nächste Termin wird noch bekanntgegeben werden. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß morgen, Donnerstag, der übliche Vereinsabend stattfinden wird, wozu die gesch. Mitglieder mit ihren werten Familienangehörigen herzlichst eingeladen werden.

Bodo in Lodz. Wir werden gebeten mitzuteilen: Die erste künstlerische Matinee von Hanka Ordonówna hat, wie bekannt, so viel Publikum angezogen, daß die Eintrittskarten zum Fehlen kamen. Die zweite Matinee, welche am kommenden Sonntag, den 2. Februar, um 11.30 Uhr vormittags stattfindet, wird sich bestimmt keines geringeren Erfolges erfreuen und zwar im Hinblick auf die berühmten Namen der Künstler und auf das effektvolle Programm, das sich aus den letzten Schlagern der Theater „Qui-Pro-Quo" und „Morskie Oko" zusammensetzen wird. Auftreten wird der Liebling des Lodzer Publikums, der bekannte Künstler Eugen Bodo, der ausgezeichnete Partner Lawinskis — Jerzy Boronski, weiterhin: Macherski, Ostrowski, Topolnicka, Zelska und Helene Frey. Das Programm verspricht eine Reihe prächtiger Sketchs und u. a. die ausgezeichnete Parodie Al Jolsons, welche in Warschau großen Enthusiasmus hervorgerufen hat. Eintrittskarten für diese künstlerische Matinee verkauft die Kasse der Philharmonie.

Ein Schüler sticht seinen Kameraden nieder

× Am Dienstag abend wurde in der Konstantiner Straße 72 von einem 15jährigen Schüler ein furchtbares Verbrechen verübt. In obengenanntem Hause befindet sich eine Schule, in der abends Vorlesungen für die Fortbildungskurse abgehalten werden. Diese Abendkurse besuchten auch der 14jährige Wladyslaw Gural, Sohn des Hauswächters in der Gdanska 4 und der 15jährige Eugenjusz Maliszewski wohnhaft Nowo Cegielniana 42. Während der Unterrichtsstunden kam es zwischen den beiden Knaben zu einem Streit, weil Gural seine Feder in das Tintenfaß des Maliszewski eingetaucht hatte. Das erregte den M. dermaßen, daß er Gural zu Boden stieß. Beim Fallen befleckte dieser ein Heft des Maliszewski. Als dieser die Tint nicht wegkratzen konnte, schwor er dem Gural Rache. Bis zum Schluß der Unterrichtsstunde verhielt sich Maliszewski ganz ruhig. Beim Nachhausegehen stürzte er sich auf den ahnungslosen und schwächeren Gural und stieß ihm mit dem Fuße in den Bauch. Gural schrie um Hilfe. In demselben Augenblick zog Maliszewski ein langes Messer aus der Tasche und versetzte damit seinem Opfer zwei Stiche in die Brust. Gural brach blutüberströmt zusammen und verlor die Besinnung. Die aufgeregten Schüler wollt ensich auf den Maliszewski stürzen, was von Straßenpassanten verhindert wurde. Auf der Polizeiwache bekannte sich Maliszewski zur Tat und gab an, sich für die Tintenflecke in seinem Hefte gerächt zu haben. Das Messer wurde nicht mehr bei ihm gefunden. Er hatte es unterwegs weggeworfen, damit kein Beweisstück bei ihm gefunden werden könne. Der Zustand des Gural ist ernst. Die erste Hilfe erteilte ihm ein Arzt der Rettungsbereitschaft.

---

d. **Verhaftung eines Wechselbetrügers.** Im Oktober und November vorigen Jahres trieb ein Betrüger in unserer Stadt sein Unwesen. Er nannte sich Moritz Rubin und war im Besitz eines Vollmachtsschreibens der Firma Rubin in Bialystok. Er machte in vielen Lodzer Manufakturfirmen Einkäufe und zahlte mit Kundenwechseln, die mit dem Giro der Firma Rubin versehen waren. An den Fälligkeitsterminen der einzelnen Wechsel stellte es sich heraus, daß dieselben gefälscht seien. Auf Grund der Personalbeschreibung wurde festgestellt, daß es sich um den der Polizei bekannten Szmul Lipiec handelt. Die ausgesandten Steckbriefe blieben ohne Erfolg. Dieser Tage ging durch die Lutomierska Straße ein gewisser Szymon Frenkiel **eins der Opfer des Betrügers. Von diesem er**kannt und angehalten wollte Lipiec flüchten, wurde aber von einem Polizisten festgenommen und den Untersuchungsbehörden zur Verfügung gestellt. Lipiec gestand, die Waren in Brzeziny billig verkauft zu haben. Nach der Vernehmung wurde er nach dem Gefängnis abtransportiert.

× **Selbstmordversuch.** In der Zawadzka-Straße 2 versuchte die 20jährige Zofja Fijalkowska, in der Zachodnia-Straße 54 wohnhaft, ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie Ammoniak zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie in ernstem Zustand nach dem Spital.

*

d. Im Torwege des Hauses Franciszkanska-Straße 11 beging der 23jährige Jan Wielgos einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Menge Gift zu sich nahm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn darauf nach der städtischen Krankensammelstelle.

d. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Leon Szenker in der Pomorska Straße 41 wurden von unbekannten Dieben verschiedene Sachen im Werte von 1000 Zl. gestohlen. — In der Nowomiejska Straße wurden aus der Wohnung des Szymon Sztrowajs verschiedene Schmucksachen im Werte von 2000 Zloty gestohlen. — In der gestrigen Nacht stahlen unbekannte Diebe aus der Wohnung des Bernard Martynowski in der Szkolna Straße 18 verschiedene Sachen im Werte von 1500 Zloty. — Aus der Wohnung der Mordka Szulmeister, in der Zeromski-Straße 13, entwendeten unbekannte Diebe verschiedene Sachen im Werte von 1300 Zl. — Dem aus Lask eingereisten Marceli Rosenmann wurde während der Fahrt in der Straßenbahn die Brieftasche gestohlen, in der sich 1140 Zl., einige Wechsel und Dokumente befanden.

d. **Ueberfahren.** In der Pilsudski-Straße wurde der 38jährige Lastträger Moszek Zelwer, in der Franciszkanska Straße 26 wohnhaft, von einem Wagen überfahren, wobei er einen Beinbruch erlitt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

d. **Unfall.** In der Narutowicz-Straße 31 fiel der 23jährige Leon Wechsler von den Treppen und trug am ganzen Körper Verletzungen davon. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe und brachte ihn nach Hause.

Aus den Gerichtssälen

d. **12 Jahre Zuchthaus wegen Gattenmordes.** Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Ermordung des Landwirtes Jan Grabowicz im Dorfe Moskiew im Brzeziner Kreise. Jetzt saßen auf der Anklagebank die 32jährige Frau des Ermordeten, Rozalja Grabowicz und der 22jährige Knecht Stefan Kontny. Der Tatbestand ist folgender: Die Eheleute Grabowicz lebten seit längerer Zeit in Unfrieden, da die Frau ihren Mann hinterging und ihn dermaßen schlecht behandelte, daß er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machen wollte. Seine Absicht wurde von Nachbaren bemerkt und vereitelt. Im Mai 1929 stellte Grabowicz den Knecht Kontny an, der bald ein Liebesverhältnis mit seiner Frau einging. Am 11. August saß Jan Grabowicz am Fenster, als plötzlich ein Schuß fiel und Grabowicz tot vom Stuhle sank. Die Frau suchte die Schuld den beiden Brüdern des Ermordeten, Josef und Franciszek, zuzuschieben. Als die Brüder ihre Unschuld einwandfrei beweisen konnten, lenkte die Grabowicz den Verdacht in eine andere Richtung. Da sich der Fall kompliziert gestaltete, wurde der Polizeihund aus Lodz gebracht. Dieser ging vom Hause bis zum Stall und zur Scheune. Es wurde festgestellt, daß Kontny sich in der Zeit in der Scheune aufhielt. Er wurde verhaftet und gestand den Mord auf Zureden der Grabowicz begangen zu haben, die ihm versprochen hatte, ihn dann zu heiraten. Auch die Grabowicz war geständig. Die beiden Angeklagten wurden zu je 12 Jahren Zuchthaus und Verlust der Rechte verurteilt.

SPORT und SPIEL

Die höchsten sportlichen Auszeichnungen für Herrn A. Thiele

cs. Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Verbandes der Sportverbände wurden von der obersten Sportbehörde in Polen den Herren Dr. Kronenberg in Pabianice und A. Thiele in Lodz ihrer regen Sporttätigkeit wegen die höchsten sportlichen Auszeichnungen zuerkannt. Außerdem erhielten dieselben Auszeichnungen verschiedene Vereine und Persönlichkeiten im Lande.

Der Sportkalender des polnischen Automobilklubs

cs. Die Sportkommission des polnischen Automobilklubs hat für die kommende Saison nachstehendes Programm zusammengestellt: 16. Februar — Winterfahrt der Klubmannschaften nach Kielce — vom Lodzer Automobil-Klub organisiert. 4. Mai — Wettbewerb in bezug auf den Verbrauch von Brennstoff. 17. Mai — Sternfahrt nach Lodz. 18. Mai — Flachrennen nach Lodz. Beide Wettbewerbe werden vom Lodzer Automobil-Klub veranstaltet. 27.—29. Mai — Wolhynischer Automobil-Raid. 28.—29. Mai — Pommereller Raid. 7.—10. Juni — Krakauer Automobilwettbewerb. 22.—29. Juni — Internationaler Automobilraid. Derselbe Termin ist auch vom Lodzer Automobilklub als Rennfahrt hinter dem Ballon erwählt. 4.—6. Juli — landeskundlicher Raid. 20. Juli — Fuchsjagd, veranstaltet vom Lodzer Automobil-Klub. 3. August — Flachrennen, vom schlesischen A.-K. veranstaltet. 15. August — Sternfahrt nach Bromberg, organisiert der Pommereller A.-K. 24. August — internationales Tatra-Rennen. 7. September — Flachrennen in Lemberg (international). 21. September — Wojewodschaftsrennen, vom Lodzer A.-K. veranstaltet. 27.—29. September — Damenrennen, veranstaltet der polnische Automobilklub.

Preisverteilung im Sportverein „Union". Am Freitag, den 31. d. M., findet im Klublokal der „Union", Przejazd 6, um 9 Uhr abends die offizielle Preisverteilung an die Sieger der vorjährigen Veranstaltungen statt.

b. m. Vor den Mannschaftsmeisterschaften von Polen. Für die am Sonntag um 11 Uhr vormittags im Geyerschen Saale, Petrikauer 295, stattfindenden Halbfinalkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen B. K. S.-Kattowitz und Sokol-Lodz haben die Kattowitzer Umstellungen vorgenommen, um das Treffen für sich entscheiden zu können. Da Sokol keinen Schwergewichtler besitzt, so ergatterte man im letzten Augenblick Wystrach, welcher vom Heere speziell Urlaub erhält, um 2 Punkte durch Valcover für B. K. S. zu erhalten. Die endgültige Zusammenstellung der B. K. S.-Mannschaft stellt sich folgendermaßen dar: Fliegengewicht: Moczko; Bantamgewicht: Pyka; Federgewicht: Radwanski; Leichtgewicht: Wochnik; Weltergewicht: Kowolik; Mittelgewicht: Seidel; Halbschwergewicht: Wieczorek; Schwergewicht: Wystrach. Da für Wystrach „Sokol" keinen Gegner besitzt, so findet ein Gesellschaftstreffen zwischen Wystrach und einem unserer Schwergewichtler statt.

cs. **Die ersten Korbballspiele um den Expreß-Pokal.** Am nächsten Sonnabend beginnt in Lodz der Wettbewerb der Korbballmannschaften um den „Expreß"-Pokal, zu dem 16 Vereine ihre Teilnahme angemeldet haben. Die einzelnen Spiele werden nach dem Pokal-System geführt werden, wonach die verspielende Mannschaft vom weiteren Bewerb ausscheidet. Die vorjährigen Treffen um den „Expreß"-Pokal waren für ungültig erklärt worden.

Do. **Korbball in Pabianice.** Pabianicer Seminar — Deutscher Turnverein 25:12, Kruschender II — Turnverein II 23:20.

Oberschlesischer Fußball. Polizei — 1. F. C. 4:0 (1:0). Naprzud-Lipiny — Stadion 3:1 (1:0). Amatorski 06 — Myslowitz 5:1 (2:1).

Rm. **Harry Stein gegen Genaro?** Der Weltmeister im Fliegengewicht, Genaro, wird am 6. Januar im Berliner Sportpalast kämpfen. Obgleich der Veranstalter den Gegner Genaros noch nicht genannt hat, scheint bereits festzustehen, daß Harry Stein, der vor kurzem dem deutschen Fliegengewichtsmeister Dübbers einen sehr zähen Kampf lieferte, als Gegner Genaros auftreten wird.

Rm. **Tischtennis-Weltmeisterschaften in Hannover.** Am Dienstag begann in Hannover die im Anschluß an die Berliner Ländervertretungskämpfe veranstalteten Tischtennis-Weltmeisterschaften. Der ungarische Meister Barna brauchte 5 Sätze, um seinen Landsmann Boros niederzukämpfen. Der Ungar David konnte nach hartem Kampfe den Letten Finbergs besiegen. Die Hannoveranerin Frl. Pflügner schlug die Ungarin Komaro und ebenso konnten die deutschen Vertreterinnen Carnatz und Rüster Siege buchen.

Dr. Aljechin hat die Führung

Yates gewann die aus der siebenten Runde hängende Partie gegen Araiza nach heftigem Kampf. In der achten Runde gewann Kmoch überlegen gegen Grau. Rubinstein überspielte Monticelli und siegte leicht. Nimzowitsch errang nach längerem Endspiel den Sieg über Araiza. Dr. Vidmar machte gegen Bogoljubow nach interessantem Spiel remis, Maroczy gewann durch ein hübsches Figurenopfer gegen Romih, und Dr. Aljechin gewann, nachdem er im Mittelspiel einen Bauern erobert hatte, nach längerem feinem Endspiel gegen Dr. Tartakower.

Ahues erzwang durch eine schöne Opferkombination den Gewinn gegen Spielmann in einer durchweg hochinteressanten Partie voller Spannungen. Colle brachte sein Uebergewicht gegen Yates im Endspiel schnell zur Geltung.

Stand: Dr. Aljechin 7½, Nimzowitsch und Rubinstein 5½, Ahues 5, Dr. Tartakower und Dr. Vidmar 4½, Bogoljubow, Colle, Kmoch und Yate 4, Maroczy und Spielmann 3½, Grau und Monticelli 2½, Araiza 2, Romih 1½.

Kunst und Wissen

Der Orthopäde Prof. Dr. Bisalski gestorben. Der bekannte deutsche Orthopäde Professor Dr. Konrad Bisalski ist am Montag abend in seiner Wohnung in Dahlem im Alter von 61 Jahren plötzlich am Herzschlag gestorben. Er war der Schöpfer und Organisator der modernen Krüppelfürsorge. Aus ganz kleinen Anfängen entstand 1914 das Oskar-Helene-Heim in Zehlendorf, das er ins Leben gerufen hatte und eine Musteranstalt in der Krüppelfürsorge darstellt. Professor Bisalski hat seine Erfahrungen in einem großen Werke „Umfang und Art des jugendlichen Krüppeltums" wissenschaftlich zusammengefaßt.

Magazin für Völkerverständigung. Die großen Londoner Zeitungsverleger haben eine internationale Gesellschaft ins Leben gerufen, die nach dem Aufruf alle Nationen und Völker ohne Unterschied der Rasse und der Farbe, politischer Partei und Klasse zu einem Weltbund zusammenschließen will. Als Sekretär der neuen Organisation zeichnet der Herausgeber des „Spectator". Den Bestrebungen wird zunächst ein monatliches Magazin dienen, das in englischer, französischer, deutscher, spanischer, italienischer und russischer Sprache im Frühjahr herausgegeben werden soll.

Theater-Verein „Thalia"
Saal des Männergesangvereins, Petrikauer 243.
Sonntag, 2. Februar, um 4 Uhr 30 M.
nachmittags:
„Der Meisterboxer"
Schwank in 3 Akten von O. Schwartz und C. Mathern.
Preise der Plätze von Zloty 1.50 bis Zloty 5.—
Kartenvorverkauf:
Drogerie Arno Dietel, Petrikauer Str. 157, Tuchhandlung G. E. Restel, Petrikauer Straße 84.

Vereine und Versammlungen

r. **Der Jungfrauenverein der St. Johannisgemeinde** veranstaltete am Montag abend 8 Uhr im Stadtmissionssaal für seine Mitglieder und Kandidatinnen einen Teeabend. Zu diesem hatten sich auch fast alle Vorstandsdamen mit der Vorsitzenden Frau Julius Kindermann an der Spitze, die Herren Pastoren Dietrich, Doberstein und Lipski sowie zahlreiche Gäste eingefunden. Der große Saal mit den langen weißgedeckten und von jungen Mädchen dichtbesetzten Tischreihen und die mit Zierpflanzen schön geschmückte Empore gewährten einen sehr gefälligen Anblick. Der Abend wurde mit dem gemeinsamen Gesang eines Liedes stimmungsvoll eingeleitet, worauf Herr Konsistorialrat Pastor Dietrich eine Ansprache hielt, in der er die Erschienenen in herzlichen Worten willkommen hieß, auf die gegenwärtig im Osten durch die Machthaber angestrebte Ausrottung des Christentums und die damit im Zusammenhange stehende Verfolgung desselben hinwies und die anwesende weibliche Jugend ermahnte, in der Stunde der Gefahr treu zu ihrem Glauben und Bekenntnis zu halten, da gerade die Frauen in bezug auf ihre rechtliche Stellung dem Christentum viel zu danken haben. Dieser Ansprache folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Erhalt uns Herr bei deinem Wort" und der gediegene Vortrag eines Liedes des Gesangchores des Jungfrauenvereins unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Julius Matzke, worauf nach einem von einer Jungfrau mit viel Gefühl gesprochenen Gedicht die Jugendsekretärin Frl. H. Wicke aus Posen einen Vortrag über die dortige weibliche Jugendbewegung hielt, der durch die talentvolle Schilderungsgabe der Vortragenden bei den Zuhörern das lebhafteste Interesse wachrief.

Nachdem Herr Pastor Dietrich Frl. Wicke für ihren Vortrag gedankt hatte, fand eine Teepause statt, während welcher ein Kunstgemälde und eine Anzahl Bonbonnieren zur Verlosung gelangten. Sodann wurden die Geburtstagskinder des Vereins, 18 an der Zahl, nach der Estrade gerufen, wo sie von Herrn Pastor Dietrich beglückwünscht und mit Blumen beschenkt wurden. Dieser Beglückwünschung folgte der gemeinsame Gesang des Liedes „Lobe den Herren", worauf nach einem dramatischen Vortrage dreier Mitglieder und dem Vortrage eines Liedes des Jungfrauenchores der eindrucksvolle Abend mit Gebet und Segen um 10½ Uhr geschlossen wurde.

Die Gouvernante

ROMAN VON ERIKA FORST

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[12

„Wo? Köln, Bonn, Godesberg. — In Godesberg war meine Mutter sehr gern. Dort blieben wir immer am längsten ..."

„Am anderen Rheinufer — schräg gegenüber — liegt übrigens ein Herrensitz — ich glaube, er gehört den Fürsten Hochdahl. Kennen Sie die Familie?"

Harlessen schüttelte, dies ablehnend, den Kopf. „Woher? Ich bitte Sie, wir sind kleiner Adel und die Hochdahls feudal, reichsunmittelbar, souverän bis 1813, mit regierenden Häusern verwandt und verschwägert. Das sind unüberbrückbare Klüfte."

„So etwa wie zwischen Meier und Harlessen?"

Der junge Inspektor hielt unwillkürlich sein Pferd zurück und bohrte seine Blicke in die des jungen Mädchens. Wollte sie ihn herausfordern? Ach nein — in den klaren Augen stand nichts als harmloser Scherz.

Er zuckte die Achseln. Ein trotziges Schweigen lag zwischen den beiden. Und dann seufzte Martha plötzlich leise und bang.

„Ich möchte heim", sagte sie traumverloren. Harlessen wunderte sich. Nie hatte er das übermütige, kecke, allzu kecke Mädchen so weich, so ernst gesehen. Ein Mißtrauen kam in ihm auf. Wollte sie dennoch ihn rühren? Flirten?

„Warum gehen Sie nicht?" fragte er ein wenig spöttisch.

„Ich sagte Ihnen ja — ich habe etwas verbrochen."

„Und sind verbannt."

„Ich bin freiwillig gegangen, und sie mögen mich suchen, bis sie mich finden, aber, ob sie mich suchen?"

„Ich habe Ihre Papiere gesehen, Fräulein Meier; ich spiele den Gutssekretär, wie Sie wissen. Zufällig habe ich behalten, wo Ihre Eltern wohnen. Soll ich Ihren Anverwandten verraten, wo Sie sind?"

Martha wurde blaß bis an die Lippen.

„Herr von Harlessen, ich habe Ihnen vertraut."

Er lächelte. „Wie Sie wünschen. Ihr Vater lebt als Rentier in Koblenz?"

„So?" fragte Fräulein Meier so interessiert, daß Herr von Harlessen hell auflachte.

„Soll ich Ihnen noch mehr Neuigkeiten erzählen?"

„Sie können mir aber meine Papiere wiedergeben. Was sollen sie auf dem Gutssekretariat herumliegen?"

„Ist das nicht gefährlich?" neckte Harlessen. „Wenn Sie uns nun eines Tages auskneifen?"

Martha Meier lehnte den Scherz durch eine leichte Kopfbewegung ab.

„Ihre Frau Mutter lebt in Berlin?" fragte sie.

Er nickte.

„Generalswitwe?"

„Zu Befehl, Gnädigste."

„Sehen Sie, Sie lieben es auch nicht, examiniert zu werden."

„Ich glaube, wir sind auf dem besten Wege, uns zu zanken", lenkte er ein; „es wäre schade. Wenn wir uns nicht vertragen, verlieren die Morgenritte an Reiz."

„Isod ist so brav", erwiderte das junge Mädchen ablenkend, „aber glauben Sie, ein erfahrener Reiter fühlt mit den Fingerspitzen ihr Temperament. Wir, sie und ich, passen zusammen. Aber wer ihr nicht paßt, der hätte einen schweren Stand mit ihr."

Harlessen nickte lächelnd.

„Rheinisches Vollblut. Das braucht eine feste und doch zarte Hand."

Aber sie tat, als ob sie den Doppelsinn seiner Worte nicht verstand — und dann war es bald Zeit zur Heimkehr.

* * *

Das Pfingstfest fiel spät dieses Jahr und daher in die volle Pracht des Frühjuni. Syringen, Schneeball und Jasmin trieben eine unsinnige Verschwendung mit Blüten, und Schwertlilien, Feuerlilien und selbst schon die Rosen schienen das Wort erfüllen zu wollen, das da heißt: Schmückt das Fest.

Auf Berenberg rüstete man für die Pfingstgäste. Man erwartete die beiden Söhne, die einige Freunde mitbringen wollten, sowie eine Schwester der Baronin, eine Gräfin Stach mit ihren beiden Töchtern, von denen die jüngere um ein Geringes älter als Edith, die ältere um die Mitte der Zwanzig war. Sie kamen aus Königsberg, und die Baronin hatte sich herabgelassen, der Erzieherin zu erzählen, daß Mechthild — so hieß die ältere — eine große Schönheit sei, eine erstklassige Reiterin und im Tennissport die Spielerin der adligen Kreise ihrer Heimatstadt.

„Kennen Sie die Komtesse Mechthild?" hatte Martha auf ihrem Morgenritte Harlessen gefragt. „Kann sie reiten?"

„Gewiß, vorzüglich. Warum fragen Sie?"

„Wenn sie nun Isod reiten will?"

„Wenn der Baron es erlaubt — was können Sie dagegen machen?"

„Glauben Sie, daß er es erlauben wird?"

„Bin ich ein Prophet?"

„Isod würde sich keinen anderen Reiter gefallen lassen", trotzte Martha. „Jede kann ihre Knochen versichern lassen, die das Pferd besteigt ..."

„Aber wenn Sie das Pferd so lieben, Fräulein Meier, warum kaufen Sie es nicht?" Und als Martha schwieg: „Weil Sie kein Geld dazu haben, nicht wahr? Wer kein Geld hat, hat auch kein Recht — der darf noch ganz andere Dinge nicht behalten und für sich in Anspruch nehmen als so ein Pferd."

„Ach, Geld ...", machte das junge Mädchen wegwerfend.

„Es ist nun mal das Mächtige, was man auch sagt. Hängen Sie Ihr Herz nicht zu sehr an das Tier, es wird Ihnen nichts als Leid bringen."

„Kann man sein Herz auch zwingen? Ich liebe, was ich muß, nicht, was ich will."

„Aber was man nicht besitzen, nicht erwerben kann, darf man auch nicht begehren."

(Fortsetzung folgt)

Interessantes aus Polen

Die Unglück bringende Glücksschnur

Ein ungewöhnlicher Vorfall ereignete sich in Grodziec. In der Kijowska Straße erhängte sich eine gewisse Anna Cieslak. Als die Nachricht bekannt wurde, wurde die Wohnung von den Nachbaren förmlich gestürmt, die ein Stück von der glückbringenden Schnur erwischen wollten. Unter der Menge befand sich auch ein Josef Minkowski, der an einer teilweisen Rückratlähmung litt und sich ganz besonders um ein Stück der Schnur bemühte, weil er sich dadurch die Heilung von seinem Leiden versprach. Dabei stürzte er, zog sich einen Bruch der Wirbelsäule zu und war auf der Stelle eine Leiche.

Zgierz. Mord. Während eines Festes bei einem gewissen Eduard Amzolik entstand zwischen diesem und seinem Stiefvater, dem 60 Jahre alten Wladyslaw Wardenski ein Streit, in den sich auch der Bruder des Amzolik, Stanislaw, hineinmischte. Der Streit verwandelte sich bald in eine Schlägerei. Die beiden Brüder schleppten Wardenski aus der Wohnung und schlugen mit Knüppeln so lange auf ihn ein, bis er die Besinnung verlor. Im Krankenhaus verstarb Wardenski nach kurzer Zeit. Die beiden Brüder Amzolik wurden verhaftet.

ch. Alexandrow. Generalversammlung des Ev. Kirchen-Männergesangvereins „Polyhymnia". Am Sonntag hielt die „Polyhymnia" die diesjährige Generalversammlung in Anwesenheit von 70 Mitgliedern ab. Diese wurde vom 1. Vorstand Herrn Emil Prochowski mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Zunächst wurde das Andenken der im Laufe des verflossenen Jahres verstorbenen Mitglieder Oskar Schlichting und Hugo Wiese durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Tätigkeitsbericht wurde verlesen, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein 191 Mitglieder zählt, darunter 53 aktive, 124 passive, 10 Posaunisten, 1 Ehrenpräses, 1 Ehrenmitglied sowie 2 Ehrendirigenten. Die fleißigsten Sänger waren: Oskar Koch, Eduard Salin, Emil Prochowski, Edmund Patz und Leopold Link. Diese Sänger sollen am Stiftungstage für Fleiß ausgezeichnet werden. Es konnte festgestellt werden, daß die vom Verein veranstalteten Aufführungen sich großer Beliebtheit erfreuen — ein Verdienst der dramatischen Sektion unter der Leitung des 2. Vorstandes Herrn T. Braunke, der Musiksektion unter der Leitung des Dirigenten Herrn H. Tepper sowie der Damen mit Frau Ella Braunke, der Gattin des 2. Vorstandes, an der Spitze. Der Vorstand machte die freudige Mitteilung, daß das Vereinsgrundstück von den Schulden befreit wurde. In warmen Worten legte der Vorstand den Mitgliedern das Wohl des Vereins ans Herz; sie möchten auch weiterhin nicht das Pflichtbewußtsein verlieren und im Pflichteifer nicht erlahmen. Der Kassenbericht ergab folgendes Bild: Einnahmen 6710 Zl. 95 Gr., Ausgaben 5985 Zl. 6 Gr., Kassenbestand 725 Zl. 89 Gr. Die Revisionskommission stellte der Vereinsleitung das beste Zeugnis aus. Die Berichte wurden von den Mitgliedern ohne Einspruch angenommen. Zum Zeichen des Dankes an die Verwaltung erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Nach Entlastung der Verwaltung wurde ein Präsidium aus den Herren Oskar Kerger, Theodor Schultz, Martin Kampf. Wilhelm Belau (Schriftführer), gebildet, worauf die Neuwahlen vorgenommen wurden, die folgendes Bild ergaben: Ehrenpräses: Herr Pastor Julius Buse; aktive Vorstände: Emil Prochowski, Theodor Braunke; deren Vertreter: Hermann Koch, August Krause; passive Vorstände: Emil Drath, Heinrich Belau; Vertreter: Friedrich Köhler, Oskar Kerger; Schriftführer: Wilhelm Belau, Artur Kalis; Kassierer: Gustav Kußmann, Paul Schultz; Vorstand der Posaunisten: Theodor Braunke; dramatische Sektion: Max Wagnitz, Alfred Wiese, Gerhard Schultz; Archivare: Leopold Link, Alfred Kehle; Vereinswirte: Eduard Salin, Julius Ziebart, Hugo Zauke; Musiksektion: Alfred Salin, Oskar und Otto Fiebich; Dirigenten: Hermann Tepper, Edmund Bloch; Revisionskommission: Theodor Schultz, Bruno Wirsch, Ewald Koch. Es wurde beschlossen, am 22. Februar das 61jährige Stiftungsfest zu begehen.

Do. Pabianice. Generalversammlung im evang.-augsb. Kirchengesangverein. Vergangenen Sonnabend fand die Jahres-Generalversammlung des hiesigen evang.-augsb. Kirchengesangvereins im Vereinslokal in der Zachodnia-Straße statt. Die Versammlung wurde vom Präses des Vereins, Herrn Pastor Gutsch, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Durch Erheben von den Sitzen ehrten die Anwesenden das Andenken der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder O. Krusche und Th. Löffler. Nach Verlesung der Protokolle erstattete Herr O. Paul den Kassenbericht, worauf die Berichte der Wirtschaft und des Schriftführers Herrn G. Weber folgten. Nach Entlastung der alten Verwaltung wurde Herr Oberlehrer Gilde zum Versammlungsleiter gewählt. Die Neuwahlen brachten manche Veränderung in der bisherigen Verwaltung. Vor allem schied der langjährige und überaus rührige Vorstand, Herr K. Basler, aus. Gewählt wurden als Vorstände die Herren W. Lehmann und O. Herter, als Kassierer O. Paul und A. Kindler, als Schriftführer Br. Wildemann und Seifel, als Vorstandsdame Frl. Eug. Steinbrenner.

Do. — Das Ergebnis der Revision der Magistratstätigkeit. Vergangene Woche übersandte das Wojewodschaftsamt dem Magistrat das Ergebnis der Revision der Magistratstätigkeit, die seinerzeit durch den Abteilungschef für Selbstverwaltung, Herrn Kozlowski, durchgeführt worden war. Es war dies bereits die zweite Revision seit Uebernahme der Amtstätigkeit durch den gegenwärtigen Magistrat. Der Bericht weist auf zahlreiche Ueberschreitungen des Haushaltsplanes hin, die mittlerweile vom Stadtrat gutgeheißen worden sind, schlägt Veränderungen in der Verwaltung vor und empfiehlt schließlich die Einstellung des Baues des städtischen Bades. Da der Rohbau jedoch fertiggestellt und auch innen bereits verputzt ist, anderseits für die Innenausstattung günstige Kreditangebote vorliegen, dürfte der Stadtrat schwerlich geneigt sein, diese Empfehlung anzunehmen. Besitzt doch unsere Stadt bis heute kein öffentliches Bad; auch hat das Wojewodschaftsamt den Bau des **Bades schon vor 3 Jahren dringend empfohlen.**

w Tomaschow. Vorbereitungen zur 100-Jahrfeier der Stadt. Aus Anlaß des auf den 6. Juli d. J. entfallenden 100jährigen Gedächtnistages der Anerkennung Tomaschows als Stadt plant der Magistrat die Herausgabe eines Gedenkbuches und die Errichtung eines Denkmals für den Gründer der Stadt, Grafen Ostrowski. Die einleitenden Schritte sind bereits getan worden.

Radomsko. Feuer. Im Dorfe Brudzice bei Radomsko kam ein Feuer in dem Anwesen der Witwe Felicja Miller zum Ausbruch, wodurch das Wohnhaus, die Scheune und Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurden. Einiges lebende Inventar kam gleichfalls in den Flammen um. Der Schaden beträgt 10 000 Zl. Als die Feuerwehr am Brandorte eintraf, konnte sie von der Wirtschaft nichts mehr retten.

Czenstochau. Der Räuber mit dem Kinderrevolver. Auf der Bahnlinie Warschau—Kattowitz drang in ein Abteil zweiter Klasse ein Mann ein, richtete den Lauf eines Kinderrevolvers auf den Reisenden und verlangte die Herausgabe des Geldes. Der Ueberfallene, ein gewisser Urbach, gab ihm 5 Zloty mit der Bemerkung, nicht mehr Geld bei sich zu haben. Während der Räuber eine Revision vornahm, erschien der Bahnschaffner und nahm den Unbekannten fest. Auf der Station Czenstochau wurde er der Polizei übergeben. Es ist dies der 26jährige Alojzy Zwionzek ohne ständigen Wohnort. Bei der Leibesrevision wurde ein Stück Eisen bei ihm gefunden.

Warschau. Stillegung der Brillantschleifereien. Seit einigen Monaten sind alle Schleifereien in Warschau geschlossen. Dies liegt nicht an einem Mangel an Nachfrage nach geschliffenen Brillanten, sondern daran, daß das Handelssyndikat für ungeschliffene Brillanten den Verkauf auf unbestimmte Zeit vollkommen eingestellt hat, um die Preise hoch zu halten.

Lemberg. Verhaftete Rauschgifthändler. Die Lemberger Polizei verhaftete vorgestern eine Bande, die mit Rauschgiften gehandelt hat. Der Anführer, ein gewisser Ignacy Radwanter, spritzte gleich beim Verkauf von Kokain dieses den Kunden ein. Gleichzeitig konnte die Polizei in einer dortigen Apotheke einen gewissen Sztencel, Michal Dragan und Kazimierz Chmielewski festnehmen, als sie gegen gefälschte Rezepte Morphium kaufen wollten. Ferner wurde in der Jagiellonska-Straße der Friseur Etinger in Haft genommen, da man bei ihm 36 Fläschchen mit Morphium vorfand. Die Polizei sucht weiterhin nach Händlern von Rauschgiften.

Posen. Die Landesausstellung durch Betrügereien geschädigt. In Posen wurde der Besitzer eines Bauunternehmens Ing. Wilunski und seine Frau, sowie die Ing. Oppeln-Bronikowski und Leon Ratajczyk verhaftet. Es wird gegen obendgenannte Personen der Vorwurf erhoben, zum Schaden der polnischen Landesausstellung bei Ingenieurarbeiten Unterschlagungen verübt zu haben.

Kleine Nachrichten

Beim Schlittschuhlauf auf einem See bei **Wilanow** brachen die 10jährige Dylicka und die 11jährige Zofia Wackowska durch die dünne Eisdecke und ertranken.

*

Das **Graudenzer** Bezirksgericht verurteilte den Ultrasozialisten Henryk Mosur wegen Betrügereien und Unterschlagungen zu 8 Monaten Gefängnis.

*

Das Ministerratspräsidium hat die Ernennung des Chefs der Sicherheitsabteilung Henryk Kawecki zum Regierungskommissar für die Stadt Warschau beantragt. Herr Kowalski soll die Stelle des vor kurzem zurückgetretenen Jaroszewicz besetzen.

Wie Gostynin bestohlen wurde

Millionenbetrügereien der verhafteten Magistratsmitglieder.

× Gostynin bei Warschau ist — oder vielmehr war bisher — eine von den wenigen Städten, die über ein großes Vermögen verfügen. Gostynin besitzt große Wälder, Aecker, ein eigenes Elektrizitätswerk, eine Reihe von Wohnhäusern, zwei Krankenhäuser, eine große Sägemühle usw. Man besitzt also ausreichende Mittel, alles gehörig in Stand zu halten, die städtischen Angestellten und Arbeiter gut zu bezahlen, und Gostynin ist wohl die einzige Stadt in Polen, in der die Einwohner keinerlei Kommunalsteuern zu entrichten brauchen. So viel Vermögen ist ungesund — dachte sich wohl die saubere Bande unter Leitung des ehemaligen Bürgermeisters und jetzigen Mitgliedes des Magistrats, Michalski, und so beschloß man, die stille, wohlhabende Stadt zu berauben, wo es nur ginge.

Michalski muß unter den Magistratsschöffen, Stadtverordneten usw. großen Einfluß (wohl recht materieller Art) gehabt haben, denn die Beschlüsse des Magistrats waren, dank dieser guten Schmierung, fast immer einstimmig, und auch im Stadtrat gingen die Anträge über Käufe und Verkäufe meist mit Stimmenmehrheit durch.

Der erste einer Reihe für die Stadt Gostynin mit großen Verlusten verbundenen Geschäftsabschlüsse war der Verkauf eines großen Waldgebietes an einen Mann, der sehr viel weniger bot als andere Reflektanten. Der Glückliche war ein gewisser Mojsche Wolpin, der sich Rechtsanwalt nannte, aber kein Rechtsanwalt war. Hierdurch verlor die Stadt Gostynin 800 000 Zloty.

Das zweite Geschäft war der Tausch der Stadtmühle gegen eine andere Sägemühle, die nicht so modern ausgestattet war, für die der Magistrat aber 220 000 Zloty zuzahlen mußte.

Das dritte Geschäft, die größte Schiebung, war aber der Bau einer Markthalle, die laut Kostenanschlag 180 000 Zloty hatte kosten sollen, und für die die Stadt in Wirklichkeit nicht weniger als — 800 000 Zloty bezahlen mußte. Die Gesamtverluste der Selbstverwaltung aus diesen drei Abschlüssen belaufen sich auf ungefähr

1 500 000 Zloty.

Das Netteste an der ganzen Sache war, daß diese Schiebungen offene Geheimnisse waren, daß sich aber niemand dafür interessierte, weil er dachte, die Sache gehe ihn nichts an. Erst die Behörden wurden auf das Treiben der Schieber aufmerksam.

Und so kam — wie bereits berichtet — die am Donnerstag erfolgte Verhaftung der Schuldigen wie ein Blitz aus heiterem Himmel.

Die jäh aus dem Schlafe Gestörten — der stellvertretende Bürgermeister Kapturowski (ein Mitglied der P. P. S.), der ehemalige Bürgermeister Michalski und das Magistratsmitglied Wilinski, beides Männer der Linken des Regierungsblocks, Josefowicz (Regierungsblock), Alberstein, Brockmann und Wolpin — wurden verhört und sofort verhaftet.

Die Untersuchung ist im Gange. Sie dürfte weitere Verhaftungen nach sich ziehen.

„Lorentz und Krusche" suchen um Konkurserklärung nach

Z. Seinerzeit hat das Gesuch der Zgierzer Firma „Lorentz und Krusche" um Gerichtsaufsicht grosses Aufsehen erregt. Bei der Besprechung der Bilanz dieser Firma wurde darauf hingewiesen, dass die Lage des Unternehmens zu keinerlei Hoffnungen berechtigt, obgleich ihr ein 9monatiger Termin zur Begleichung der Schulden gewährt wurde. Die Voraussagen bewiesen sich als stichhaltig, da die Firma gestern ein Gesuch um Falliterklärung eingereicht hat, wobei die Gerichtsaufseher dieser Bitte Nachdruck verliehen. Das Urteil wurde allerdings gestern noch nicht gesprochen, und wird heute verkündet werden.

*

In der letzten Sitzung wurde die verwickelte Angelegenheit der Gerichtsaufsicht und Falliterklärung der Firma **Z. Rosenzweig,** Nowomiejska-Strasse 18, behandelt. Schon im April vorigen Jahres hat der Besitzer ein Gesuch um Zahlungsaufschub eingereicht, was unter den Gläubigern grosse Erregung hervorrief, die schliesslich mit der Forderung auftraten, die Firma Z. Rosenzweig für fallit zu erklären, wobei sie gleichzeitig beim Staatsanwalt eine Klage gegen den Besitzer einlegten. Doch stellte es sich heraus, dass nicht alle Gläubiger die Falliterklärung des Schuldners verlangten, einige sogar dessen Gesuch um Zahlungsaufschub unterstützten. Dennoch lehnte das Bezirksgericht das Gesuch um Zahlungsaufschub ab und erklärte die Firma Z. Rosenzweig für fallit. Der Besitzer legte gegen dieses Urteil Berufung ein, weshalb das Konkursverfahren niedergeschlagen und dem Unternehmen ein 5monatiger Zahlungsaufschub erteilt wurde. Nach einigen Monaten Gerichtsaufsicht reichte Rosenzweig ein Gesuch um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens ein, wobei er seine Schulden mit 70 Prozent im Laufe von 2 Jahren regeln wollte. Als die Forderung des Bittstellers vor Gericht kam, erklärten diejenigen Gläubiger, die seinerzeit die Falliterklärung Rosenzweigs verlangt hatten, sie hätten schon ein Abkommen ausserhalb des Gerichts mit dem Schuldner getroffen, das für den Fall gelten sollte, wenn Rosenzweigs Konkurserklärung nicht erfolge. Allem Anschein nach wurde dieses Abkommen vor der Verhandlung im Appellationsgericht mit einem Teil der Gläubiger gegen die übrigen getroffen, so dass der Bittsteller im Falle einer Gerichtsaufsicht dieses Abkommen als Waffe gegen die Gläubiger gebraucht hätte. Diejenigen Gläubiger, die gegenwärtig mit einem Vergleichsverfahren nicht einverstanden sind, behaupteten, dass der Antrag Rosenzweigs mit dem vorerst getroffenen Abkommen nicht übereinstimmt und damit als unrechtmässig angesehen werden muss. In Anbetracht dessen hat das Gericht die Bitte um ein Vergleichsverfahren abgelehnt und gleichzeitig den Zahlungsaufschub entzogen. Dieses Urteil ist nun massgebend, da dem Verurteilten das Appellationsrecht nicht mehr zusteht. Es bleibt nur die Durchführung des Abkommens möglich, das Rosenzweig mit seinen Gläubigern aussergerichtlich getroffen hat.

*

Die Firma **„A. Goldberg und B. Goldberg"** in der Ogrodowa Strasse 1 reichte im April **ein** Gesuch um Aufhebung der Gerichtsaufsicht ein. **Das Gericht** erteilte erst Zahlungsaufschub, dann verlängerte es diesen. Wie aus den Berichten der Gerichtsaufseher hervorgeht, verkleinerte sich die Verschuldung ständig um ein bedeutendes, weswegen die Gerichtsaufsicht aufgehoben wurde.

* * *

Die gestern veröffentlichte Meldung über die Falliterklärung von **Benjamin Berg** ist dahin zu berichtigen, dass das Gericht **die Inhaftierung des Fallierten nicht angeordnet hat.**

B. **In Warschau 146 Konkurse im vergangenen Jahre.** Vom Warschauer Handelsgericht wurden im Jahre 1929 146 Firmen für fallit erklärt.

Vom Film

Das städtische Bildungskino weist für die Zeit vom 28. Januar bis 3. Februar folgendes Programm auf: Für Erwachsene: „Asphalt", für Jugendliche: „15 Minuten Angst". Im Nebenprogramm: „Das Herz Asiens". Beginn der Vorstellungen für Erwachsene um 18,45 und 21 Uhr und für Jugendliche um 15 und 17 Uhr.

Aus aller Welt

200 Bergarbeiter verschüttet

Erst 34 Mann gerettet

Wie aus Formosa gemeldet wird, ereignete sich dort ein schweres Grubenunglück, bei dem 200 Bergarbeiter verschüttet wurden. Bisher konnten erst 34 gerettet werden. Das Unglück wird darauf zurückgeführt, daß 2 große Förderkörbe, die mit Bergarbeitern besetzt waren, abstürzten.

3 Fischerboote mit 40 Mann gesunken

Wie aus Vigo gemeldet wird, sind in den heftigen Stürmen der letzten Tage an der nordwestlichen Küste Spaniens 3 Fischerboote gesunken, wobei 40 Mann ertrunken sind.

Die Nordpolflieger im Schnee begraben

Wie Eielsons Flugzeug aufgefunden wurde.

Aus New York wird berichtet: Die Einzelheiten, die über die Auffindung des Flugzeugs Eielsons bekannt werden, lassen es als sicher erscheinen, daß der berühmte Nordpolflieger und sein Mechaniker Carl Borland beim Absturz des Flugzeugs den Tod gefunden haben. Die beiden auf die Suche nach dem Flugzeug ausgesandten Flieger sahen bei ihrem achten Fluge, den sie in der Umgebung des eingefrorenen Pelzschiffs „Nannuk" unternahmen, im Sonnenschein glänzende Metallteile der Flugzeugkabine aus dem Schnee herausragen. Sie landeten dicht dabei auf glatten Schneewehen. Das Flugzeug war meterhoch eingeschneit. Einzelne Teile des Apparates lagen 30 Meter vom Rumpf entfernt im Schnee vergraben, so daß der Schluß nicht abzuweisen ist, daß das Flugzeug aus sehr großer Höhe abgestürzt ist. Es ist auch nicht anzunehmen, daß sich die Flieger durch Fallschirm gerettet haben, da die in der Kabine verstauten Lebensmittel unberührt vorgefunden wurden. Hundeschlitten mit Mannschaften des 90 Kilometer entfernten „Nannuk" befinden sich unterwegs, um das Flugzeug aus den tiefen Schneedriften freizulegen und die Leichen der beiden Flieger auszugraben, die sich nahebei befinden müssen. Der Zustand des Flugzeug-Wracks läßt darauf schließen, daß die Flieger beim Aufprallen auf das Eis augenblicklich den Tod gefunden haben.

Noch immer keine Spur

(TU) **Paris**, 28. Januar.

Von dem in der Nähe von Tanger verschwundenen französischen Postflugzeuges, das mit Post von Südamerika unterwegs war, hat man noch immer keine Spur gefunden. Man nimmt an, daß das Flugzeug durch das plötzlich aufsteigende Wetter fortgerissen und über das Meer getrieben wurde. Man hat wenig Hoffnung die Besatzung lebend aufzufinden.

Zusammenstoß zweier Flugzeuge

Beide Führer getötet

Ueber der Insel Falster stießen wahrscheinlich infolge eines falschen Manövers 2 Militärflieger in etwa 200 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Einer der Flieger, der mit einem Fallschirm ausgerüstet war, versuchte sich durch Absprung zu retten. Der Fallschirm entfaltete sich jedoch nicht. Der Flieger wurde noch leben aufgefunden, starb aber bald darauf. Der andere Flieger lag tot unter den Trümmern seiner Maschine.

*

(TU) **London**, 28. Januar.

Ein von Kansas City nach Wichits unterwegs befindliches Verkehrsflugzeug ist in der Nähe des Flugplatzes Hairfax abgestürzt. Die 4 Reisenden und der Pilot wurden auf der Stelle getötet. Das Flugzeug ging bei dem Absturz in Flammen auf.

Einstürze infolge von Niederschlägen. In Italien haben seit einigen Tagen heftige Niederschläge eingesetzt, die noch andauern. Wie üblich, beginnen sich daher wieder die Meldungen von Hauseinstürzen zu häufen. In der Provinz Genua stürzte ein fünfstöckiger Neubau aus Eisenbeton wie ein Kartenhaus zusammen, nach dem er von einer Seite vom Regen völlig zerwaschen war. Glücklicherweise konnten sich alle Arbeiter gerade noch rechtzeitig retten, da das Haus zunächst einen großen Riß erhielt. In einer anderen Stadt der Provinz Genua stürzte am späten Abend ein hoher Erdwall in einer Länge von 12 Metern ein und beschädigte die Kaserne der Karabinieris. Während die Feuerwehr noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, stürzte ein weiterer Teil des Erdwalles ein und zerstörte die Kaserne fast völlig.

Kraftwagenunglück. Am Dienstag früh, kurz nach 4 Uhr, ereignete sich in der Ludwigsburger Straße zu Stuttgart ein schweres Autounglück. Ein mit 3 Personen besetzter Kraftwagen überfuhr mit größter Geschwindigkeit 2 auf der Straßenmitte aufgestellte Parktafeln. Dabei verlor der Lenker die Herrschaft über seinen Wagen und rannte gegen die Rampe der Expreßzugstelle. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, die beiden Insassen, ein Fabrikantensohn aus Stuttgart und dessen Braut, wurden auf der Stelle getötet, während der Lenker des Kraftwagens schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Kußladen ohne Küsse. Sechs junge Mädchen der sogenannten guten Gesellschaft in Glasgow hatten sich zusammengetan, um für eine Sammlung zu Wohltätigkeitszwecken zu wirken, und glaubten, eine erhebliche Summe am besten auf die Weise zusammenzubekommen, daß sie einen leeren Laden in einer Verkehrsstraße mieteten und am Schaufenster Plakate anbrachten, worauf sie Küsse für sechs Pence pro Kuß anboten. Alsbald betrat auch ein eleganter Herr den Laden, worin sich einige junge, hübsche Mädchen befanden, die aber keine Küsse, sondern nur Karten mit aufgemalten roten Kreuzen verkauften. Der enttäuschte Kunde verließ entrüstet den Laden und berichtete der Menge, die sich vor dem Kußladen angesammelt hatte, von seinem Reinfall. Die Leute nahmen darauf eine so drohende Haltung ein und machten einen so großen Lärm, daß die jungen Mädchen es für das beste hielten, den Laden sofort zu schließen.

Holz zu Ernährungszwecken. Aus Wien wird gemeldet: In Wien ist Professor Dr. Friedrich Bergius aus Heidelberg eingetroffen, um einen Vortrag über die Nutzbarmachung des Holzes zu Ernährungszwecken zu halten. Professor Bergius hat bekanntlich ein Verfahren entdeckt, das den Zucker des Holzes auch zur menschlichen Ernährung geeignet macht. Wie die „Reichspost" erfährt, befassen sich auch einige österreichische Wirtschaftskreise mit dem Plan der Errichtung von Holzverzuckerungsanlagen, wie sie bereits in der Schweiz und auch in Deutschland bestehen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ojciec".
Teatr Kameralny. — Geschlossen zwecks Vornahme angeordneter Umbauten.
Teatr Popularny. — „Zażarty autmobilista".

Heute in den Kinos

Casino — Das Recht der Ehemänner.
Capitol: Die Fürstin Tarakanow.
Grand-Kino. Die Sünden der Väter.
Luna. — Die Arche Noah.
Mimosa: Die verrufene Gasse.
Odeon: Chinesische Abenteuer.
Palace: Anny sucht einen Mann.
Przedwiosnie: Die Zirkusprinzessin.
Reduta: Der rote Satan.
Splendid: Isa Kremer singt. Der Roman einer modernen Frau.
Kino Spółdzielni: Fruchtbarkeit.
Oswiatowe: 15 Minuten Angst. Asphalt.

Wetterbericht vom 28. Januar

der Wetterwarte am Deutschen Gymnasium.

Stunde	Luftdruck in mm	Lufttemp. Celsius	Luftf. Proz.	Windricht.	Windst. m/s	Grad der Bewölkung
7 Uhr	739,1	+ 2,2	85	S	2	bedeckt
13 „	738,0	+ 5,4	80	SO	2	halb bedeckt
21 „	736,1	+ 4,6	78	W	0	

Höchste Temperatur + 5,8 Tiefste Temperatur + 1,2
Regenmenge 0,2.

Lodzer Geldbörse

Lodz, den 28. Januar 1930.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,865	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

5% Dollarprämienanleihe	—,—	76,—	75,50
4% Investitionsanleihe	—,—	123,75	123,—

Bankaktien

Bank Polski	—,—	184,50	184,—

Tendenz für Valuten schwach, für Aktien fester.

Amerik. Dollar 8,86 — 8,875, 4% Investitionsanleihe 123 — 124,50, 5% Dollarprämienanleihe 75 — 76, 8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 63,50 — 63,75, 8% Pfandbriefe der Stadt Petrikau 60 — 60,25, Bank Polski 183,50 — 184,50. Dombrowaer Elektrizitätswerk 58,50 — 60. Tendenz für Aktien etwas fester, für Pfandbriefe behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 28. Januar.

Valuten

Dollars Transakt. 8.86¾ Verkauf 8.88¾ Kauf 8.84⅞
1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Staatspapiere und Pfandbriefe

Investitionsanleihe 124.00-123.50	123.50	8-proz. Pfandbriefe der St. Warschau	70.50-70.75
Dolarówka	76.00-75.25	8-proz. Pfandbriefe der St. Lodz	63.75
Konversions-Anleihe	49.75	10-proz. Pfandbr. d. Stadt Radom	73.50
8-proz. Obl. der Bank für Landeswirtschaft	94.00	10-pr Pfandbr. d. St. Siedlce	72.25
4,5-proz. Bodenkreditpfandbr.	49.65	8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Czestochau	61.25
5-proz. Pfandbr. der Stadt Warschau	53.75		

Schecks.

Berlin	212.97	Paris	35.01
Gdańsk	173.40	Prag	26.36½
Belgien	124.15	Schweiz	172.18
Holland	358.11	Stockholm	—.—
London	43.37	Wien	125.45
New York	8.897	Italien	46.67
Kopenhagen	—.—	Oslo	238.08

Aktien

Bank Polski	184.50	Zieleniewski	—.—
Lemberger Ind.-Bank	85.00	Modrzejów	14.50
Bank Zachodni	78.00	Starachowice	22.25
Genossenschaftsbank	78.50	Zuckergesell.	—.—

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Dr. med.
J. Pik
zurückgekehrt
Żeromskiego (Pańska) Nr. 36, Ecke Grüner Ring
Nerven- u. innere Krankheiten 4552
spez. Psychoneurosen (Nervosität).
Empfängt von 5—7 Uhr
Für Unbemittelte Klinikpreise

Dr. med.
M. Lerner
Spezialist für Kinderkrankheiten 4555
zurückgekehrt
Empfängt von 3 bis 5 Uhr nachmittags.
Zachodnia Straße 64
Telephon 113-09.

Zahnarzt
J. Gitis
Główna 41,
2. Stock, Front, Tel. 146-65
Empfang: Von 9 früh bis 9 Uhr abends ohne Unterbrechung. 4540

Möbl. Zimmer
vom 1. Februar zu vermieten. — Gdańska 135. Wohn. 4, 1. Stock. 4827

2 Zimmer u. Küche
eventl. 1 Zimmer u. Küche per sofort zu vermieten. — Zu erfragen bei Kahlert, Skłodowa 21, oder Telephon 210-08. 4824

Linguaphone
Die vollkommenste neuzeitliche Unterrichtsmethode für Fremdsprachen
mit Hilfe von Grammophon-Platten

In kürzester Zeit, zu Hause, unabhängig von ungünstigen Stunden, billig

können Erwachsene und Kinder durch Anhören des Unterrichts

der bekanntesten Sprachlehrer der Welt, Sprachen in reinstem Akzent erlernen.

Ausschneiden und als Drucksache (Postgebühr 5 Gr.) verwenden.

An das Linguaphone-Institut in Polen,
Warszawa, Kredytowa 4

Bitte um unentgeltliche Zuschickung der illustrierten Broschüre über die „Linguaphone-Methode".
Vor- u. Zunahme: .....
Beruf: .....
Wohnort: .....
Adresse: .....

„Freie Presse", 29. Januar 1930.

Lichtspiel-Theater

„REDUTA"

Kopernika. 16.

Tramzufuhr mit der Linie 5, 6, 8, 9 und 16.

Vom 28. Januar bis 3. Februar d. J. einschließlich.

Der Sensations-Film: „Der rote Satan"

Drama aus dem Leben der russischen Emigranten, die von einer Horde durchtriebener Spione umgeben sind. Besonders packende Szenen sind: Die schöne Fürstin in den Händen eines entmenschten Matrosen. — Die Korruption und Bestechlichkeit der Sowjet-Handels-Missionen. Sensationelle Wettfahrt eines Flugzeuges mit einem Automobil. — In den Hauptrollen: die bezaubernde Schönheit Susi Vernon, der hervorragende Tragiker Michael Bohnen. — Russischer Sänger-Chor von 10 Personen. — Symphonisches Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Z. Wilczynski. — — Beginn um 16 Uhr. — —

Preise von 50 Gr. bis 1 Zl. Preise von 50 Gr. bis 1 Zl. Preise von 50 Gr. bis 1 Zl.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß am 27. Januar um 5 Uhr nachm. plötzlich unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Cousin

Andreas Sawicki

Fleischermeister und Hausbesitzer

im Alter von 68 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet heute, den 29. Januar, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Alexandrowska-Straße 20, aus auf dem evangelischen Friedhof in Doly statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

Roulette

Baccara

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk", Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Kasino-Hotel

Moderner Hotel-Neubau! Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer. Aller Komfort der Neuzeit.

Warme Seebäder. Internationale Küche.

Lodzer Männergesangverein



Am Mittwoch, dem 12. Februar 1930, findet in unserem Vereinshause, Petrikauer Straße 243, um 6 Uhr nachmittags im 1. Termin und bei ungenügender Beteiligung um 8 Uhr im 2. Termin die

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorlesung des Protokolls der letzten ordentlichen Generalversammlung, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Wahl des Vorstandes sowie der Revisions- und Gesangskommissionen, 5. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder. Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich dem Vorstande eingereicht werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

4823 **der Vorstand.**

Ev.-luth. Frauenverein der St. Johannisgemeinde zu Lodz

Donnerstag, den 30. Januar d. J., um 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokale, Nawrot-Straße 31, die

ordentliche Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung; 2. Berichte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der Wirtinnen, d) der Revisionskommission; 3. Entlastung des Vorstandes; 4. Neuwahl; 5. Anträge.

Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 5 Uhr nachm. statt und ist dann beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

Der Vorstand.

4728

Henryk Berman

eröffnet neue Gruppen im

Stenographie-Unterricht

polnisch und deutsch

Einschreibungen und Informationen täglich von 5—9 Uhr abends Petrikauer Straße 166

— Beginn der Kurse im Februar. —

4763

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonntag, dem 2. Februar d. J., veranstalten wir im eigenen Lokale, Gluwna 17, ein

Familien-Kaffeekränzchen

mit Tanz, wozu wir alle unsere Mitglieder mit Angehörigen sowie Freunde unseres Vereins höfl. einladen.

Beginn 5 Uhr nachmittags. Erstklassige Musik.

4796 **Die Verwaltung.**

Ev.-luth. Frauenverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Montag, den 3. Februar d. J., 4 Uhr nachm., findet im Vereinslokale Konstantiner Straße 4 unsere

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und Monatssitzung, 2. Berichte: a) der Schriftführerin, b) der Kassiererin, c) der Wirtinnen und d) der Revisionskommission; 3. Entlastung des Vorstandes, 4. Neuwahl, 5. Anträge. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin, am selben Tage, 5,30 Uhr nachm., statt, und ist beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder.

4782 **Der Vorstand.**

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek — Róg Rokicińskiej.

Od wtorku, dn. 28 stycznia do poniedz., 3 lutego 1930 r.

Dla dorosłych: **„ASFALT"**

Dla Młodzieży: **„15 MINUT STRACHU"**

Nad program: Fragmenty z filmu „Serce Azji"

Für an

Rheuma-Leidende

empfehle

prächtige Katzenfelle

Drogerie Arno Dietel

Petrikauer Straße 157

Telephon 127-94.

4356

Jüngerer Kontorist

für Schreibmaschine, Registratur und Telephonzentrale von Zuckerfabrik in Pomorze per 1. 2. cr. gesucht. Bedingung: Beherrschung der polnischen und deutschen Sprache. Bei guten Leistungen Dauerstellung. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter „Nr. 4825" an die Gesch. der „Fr. Pr.". 4825

Suche ab sofort für mein gutprosperierendes Kinounternehmen einen

Compagnon

mit einem Einlagekapital von 30 000 Zl., davon 20 000 Zl. in bar und den Rest laut Vereinbarung. Das Kino besitzt 600 vorschriftsmäßige Plätze. Auf Wunsch verkaufe ich auch das ganze Unternehmen. Offerten unter „20 000" an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten. 1094

Gelegenheitskauf!

3 Kachelöfen

sofort preiswert zu verkaufen. Christl. Commisverein, Al. Kosciuszki 21, von 5—8 Uhr abends.

Deutsches Knabengymnasium zu Lodz.

Am 1. Februar 1930:

Schüler-Aufführung des Schauspiels v. Schiller

Wilhelm Tell

Beginn pünktlich 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf im Preise von 1—6 Zloty sind in der Kanzlei des Gymnasiums ab Dienstag, den 21. Januar, zu haben.

KLISZE

do REKLAM GAZETOWYCH CENNIKÓW PROSPEKTÓW

Zdjęcia fotograficzne do celów reprodukcji

RYSUNKI PROJEKTY REKLAMOWE i WYDAWNICZE WYKONYWA

R. BORKENHAGEN ŁÓDŹ Piotrkowska 100

Telefon 3172

O. Kossmann

Lodz zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Karte 1 : 25 000

Preis Zl. 1.—

Erhältlich bei **„Libertas"** Petrikauer Straße 86, im Hofe.

Zahnarzt TONDOWSKA

51 Główna 51, Tel. 174-93. 4548

Empfangsstunden v. 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

10000 Zloty

ab sofort an pünktlichen Zinszahler auf 1. Hipothek zu verleihen. — Offerten sub. „J. J." an die Gesch. der „Freien Presse". 1090

Eine gute, wertvolle

alte Geige

mit herrlichem Klang ist unter dem halben Wertpreis für 370 Zl. zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adresse unt. „Alte Geige" in der Gesch. der „Fr. Pr." niederlegen. 1092

Möbel

Eichenkredenz, Tisch, Stühle, Ottomane, Kleiderschrank mit Spiegel, Bett, Matratzen, Trumeau und Schrank zu verkaufen 4772

Sienkiewicza 59, W. 42

Offizine, 1 Stock, 2. Eingang

Intelligentes, qualifiziertes

Büfettfräulein

für das Restaurant „Moulin-Rouge" gesucht. Zu melden von 5—7 Uhr abends, Mariuszki 1. 1093